

Der Ruderer

Zeitung des Deutschen Ruder-Club von 1884 e.V. Hannover Nr. 247



**125 Jahre
Deutscher Ruder-Club**

Landesmeister im Versichern.

Welche Disziplin Sie auch nehmen: Bei Preis und Leistung stehen wir in Niedersachsen ganz oben auf dem Treppchen. Darum vertrauen die meisten Niedersachsen der VGH. Und wann dürfen wir für Sie antreten?

fair versichert
VGH 



 **Finanzgruppe
Sparkasse
VGH
LBS
DeKaBank**

Termine 2010

Januar

23. DRC-Ergocup

Februar

20. Boßeln

23. Mitgliederversammlung Altherrenschaft und Förderkreis

März

19. 19 Uhr, Ordentliche Mitgliederversammlung, DRC Bootshaus

April

10. DRC-Anrudern

Mai

13.-16. 51. DRC-Weserwanderfahrt

14. Internationale Wedau Regatta Duisburg

28. Rowing World Cup I, Bled, Slowenien

Juni

12. Internationale Regatta Ratzeburg

18. Rowing World Cup II, München

30. Henley Royal Regatta

Juli

2.-4. DHM Rudern Rudern, Hannover (Maschsee)

9. World Cup III, Luzern, Schweiz

22. U-23 Weltmeisterschaften, Brest, Weißrussland

August

4. Junioren Weltmeisterschaften, Racice, Tschechien

14. Ruder-Bundesliga, Hannover (Maschsee)

26.-29. Wanderfahrt nach Mirow

September

10.9. Europameisterschaften Montemor-o-Velho, Portugal

Oktober

9.10. Langstreckenregatta „Quer durch Berlin“

31. Weltmeisterschaften, Karapiro, Neuseeland

November

Dezember

26. Weihnachtsfrühschoppen

mehr: www.drc1884.de

125 Jahre Deutscher Ruder-Club

Wir kennen das von einem Mosaik: nimmt man die kleinen Bausteine und betrachtet jeden für sich allein, ergeben sie keinen rechten Sinn. Erst im Zusammenspiel und in der richtigen Zusammensetzung mit ihren artverwandten Teilchen entwickeln sie ihre herausragenden Fähigkeiten: sie ergeben das gewünschte Bild.

Ähnlich hat es sich in den zurückliegenden 125 Jahren mit der Geschichte unseres DRC verhalten. Über Generationen hinweg ist es unseren Altvorvordern gelungen, aus den unterschiedlichen Interessen, Neigungen und Bedürfnissen der Mitglieder die für die jeweilige Epoche richtungsweisenden Entscheidungen zu treffen und unseren DRC zeitgemäß aufzustellen.

Getragen von einer hohen Identifikation mit dem Rudersport, einer großen Sorgfaltspflicht gegenüber den Mitgliedern sowie der Begeisterung für Leistung und Erfolg, hat sich unser DRC zu einem der erfolgreichsten und auch modernsten Ruderclubs in der Bundesrepublik Deutschland entwickelt. Basis des Erfolges sind eine starke Basisarbeit in der Ruderausbildung sowie die vielfältigen ruderspezifischen und gesellschaftlichen Aktivitäten der breiten Clubgemeinde. Die vielen helfenden Hände, die sich Tag ein Tag aus in den Dienst unseres Clubs stellen, machen den DRC zu dem, was er heute ist: ein vielbeachteter Vorzeigclub.

Unsere Werte stehen für Kameradschaft, Integration, Freundschaft, gesellschaftlich hochkarätige Veranstaltungen und Fairness auf der einen Seite, aber auch schon von Anbeginn für eine konsequente Ausrichtung auf den Leistungssport unter Berücksichtigung eines möglichst breiten Angebotsspektrums für alle Altersklassen im Breitensportlichen Segment.

Das Jubiläumsjahr 2009 ist beispielgebend für die Erfolgspalette unserer Sportlerinnen und Sportler: Meisterschaften und Medaillen von den Kindern, der Jugend, über den U23-Bereich bis hin zu dem 5. Platz von Silke Müller im Frauen-Vierer-ohne auf der Weltmeisterschaft der „offenen“ Klasse.

Bereits im vergangenen Jahr konnte der DRC als erster niedersächsischer Ruderclub mit Siglind Köhler eine Sportlerin zu den



Paralympischen Spielen entsenden. Ein Indiz auch dafür, dass der Behindertensport – beispielsweise mit der langjährigen Integration der Taubblindenschule – längst etablierten Einzug in unser Clubleben gefunden hat.

Noch einmal auf das anschauliche Zusammenspiel unseres Mosaiks zurückkommend, lässt sich festhalten, dass diese Erfolge und der Fortbestand des Clubs nur möglich waren, in dem sich Persönlichkeiten in den Dienst der Gemeinschaft gestellt haben und die Geschicke des Clubs in die notwendige – jeweils in die Zeit passende – Richtung gelenkt haben. So folgt auch die heutige Clubführung dem Wirken unserer direkten Vorgänger und ist der Tradition und der Moderne gleichermaßen verpflichtet. Ich persönlich bin ein absoluter Verfechter davon, dass sich Traditionelles und Modernes überhaupt nicht im Wege stehen, sondern sich idealtypisch miteinander verbinden lassen.

In diesem Sinne wird auch die zukünftige Clubfamilie unseren Werten und Traditionen folgen. Jedoch ist eine flexible Anpassung an die moderne Zeit mit sich stetig verändernden Rahmenbedingungen die größte Herausforderung unseres DRC in der Zukunft. Wenn es uns gelingt, weiter mit klaren Zielen und einem breiten Angebot an Aktivitäten unseren DRC an den Start zu bringen, werden wir auch zukünftig im Ziel den Bugball vorne haben. Das wünsche ich unserem DRC.

Ihr Oliver Frese
Sprecher des Vorstandes

Inhalt

4	Gratulationen
7	Vor 125 Jahren
8	Ein Abend bei Bella Vista
10	Festakt im Bootshaus
12	Festliche Bootstufen
14	Wiedersehensparty im DRC
16	Danksagung zum Jubiläum
17	efa/ Vorstellung Familie Reimer
18	U 23 WM in Racice/Tschechien
20	Sprungbrett in Posen
22	Deutsche Jahrgangsmeysterschaften in Duisburg
24	Achter-Cup Düsseldorf
25	Landesmeisterschaften Wolfsburg/
	DRV Regatta Hamburg
26	Bundesliga Finale
27	Das Wunder von Wien
28	Bundesentscheid München
29	Trainingslager in Hildesheim
30	Head of the Leine
31	Fari-Cup in Hamburg
32	Berlin Wanderfahrt der Ditru
33	„Quer durch Berlin“
34	Silberlocken Wanderfahrt auf den Brandenburger Seen
35	Mondscheinrudern/Laubfest
36	Kürbissuppe und Krafttraining/ Langstreckentest in Hildesheim
37	Nikolausrudern/Wattwandern
38	Glückwünsche und Grüße

Herzlichen Glückwunsch DRC!

125 Jahre Deutscher Ruder-Club - ein guter Grund für eine extra starke Ausgabe des Ruderers, in der wir alle Festivitäten rund um das gelungene Fest besonders würdigen möchten. Den Anfang machen die Grußworte unserer Ehrengäste, die allesamt das hohe sportliche und soziale Engagement unseres Clubs besonders herausheben.

Es folgen ausführliche Beschreibungen der einzelnen Jubiläumstage. Der Gründungsabend bei „Bella Vista“ bildete den fröhlichen Auftakt und stimmte ein auf die folgenden Höhepunkte: den Festakt am Samstag und die Bootstufen. Das anschließende Unterhaltungsprogramm am Nachmittag und die große Wiedersehensparty am Abend werden allen Mitgliedern und Gästen wohl noch lange in Erinnerung bleiben. So steht die erste Hälfte dieses Heftes also ganz im Zeichen unseres Jubiläums. Abgeschlossen von einer Danksagung an alle fleißigen Helfer, die das Jubiläum erst zu dem gemacht haben, was es war. Ein tolles Fest über fünf Tage.

Damit das Sportliche dieser, für den DRC wieder sehr erfolgreichen Saison, nicht zu kurz kommt, handelt der zweite Abschnitt dieses Heftes von den sportlichen Highlights des Jahres 2009.

Viel Spaß bei der Lektüre und allen ein glückliches 2010 wünscht die Redaktion!

Birgit Schrader



Dem Deutschen Ruder-Club von 1884 e.V. gratuliere ich sehr herzlich zu seinem 125-jährigen Jubiläum. Die Erfolgsbilanz des - bereits ein Jahr nach Gründung des Deutschen Ruderverbandes aus der Taufe gehobenen - DRC Hannover ist außerordentlich groß. Damit solche Erfolge auch in Zukunft erzielt werden, wird Nachwuchsarbeit im Deutschen Ruder-Club von 1884 e.V. groß geschrieben. Aber auch der Breitensport mit vielfältigen Angeboten für die nicht leistungs-sportorientierten Mitglieder kommt nicht zu kurz. Dem Deutschen Ruderclub Hannover wünsche ich eine gute und erfolgreiche sportliche Zukunft.

Christian Wulff,
Ministerpräsident von Niedersachsen



In den 125 Jahren nach seiner Gründung hat der Deutsche Ruder-Club von 1884 e.V. (DRC) deutliche Spuren in der Landeshauptstadt Hannover hinterlassen. Unvergessen ist zum Beispiel das Wirken von Dr. Walter Wülfing, einer der herausragenden Persönlichkeiten des deutschen Sports in der Nachkriegszeit. Wülfing war nicht nur Initiator und Motor der Neugründung des DRC 1947, sondern auch Gründungsmitglied des ehemaligen Deutschen Sportbundes. Von ihm gingen bis in die 1970er Jahre wichtige sportpolitische Impulse weit über den Rudersport hinaus aus. Wülfing war seiner Zeit immer ein Stück voraus: Er propagierte das Rudern in Renngemeinschaften über Vereinsgrenzen hinaus und war zu Zeiten der deutschen Teilung vehementer Verfechter gesamtdeutscher Mannschaften und gemeinsamer Rudermeisterschaften. So gelang es ihm gegen starke Widerstände, Grenzen und Stacheldraht noch bis in die späten 1950er Jahre sportlich zu überwinden.

Der DRC hat freundschaftliche Bindungen in unsere Partnerstadt Leipzig, die durch herzliche Aufnahme der Leipziger im Oktober 1989 in Hannover begannen, bei vielen gemeinsamen Wanderfahrten in den folgenden Jahren gefestigt wurden und immer noch in regelmäßigen Wiedersehen fortbestehen. Im Stadtteil Linden-Süd ist der DRC fest verankert, auch durch seine offenen Sportangebote für Mädchen und Jungen, für Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Handicap und durch die Kooperation mit dem Gymnasium Humboldtschule.

Zum 125. Gründungsjubiläum gratuliere ich dem Deutschen Ruder-Club von 1884 e.V. und allen seinen Mitgliedern sehr herzlich und wünsche auch für die Zukunft „Riemen- und Dollenbruch“.

Stephan Weil,
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Hannover



Mit Stolz und Zufriedenheit kann der Deutsche Ruder-Club von 1884 e.V. Hannover in diesem Jahr auf seine 125-jährige Vereinsgeschichte zurückblicken. Zu diesem besonderen Anlass gratuliere ich dem Jubilar recht herzlich.

Der DRC ist national und international eine erste Adresse im Spitzensport. Aber auch das Freizeitrudern mit seinem vielfältigen Programm und die erfolgreiche Jugendarbeit sind besonders herauszustellen. Dem DRC gelingt es vorbildlich immer wieder Kinder und Jugendliche für den Rudersport zu begeistern.

Ein Jubiläum ist eine Etappe, ein Haltepunkt, an dem „verschnauft“ wird, um gestärkt neue Ziele in der Zukunft angehen zu können. Und so bin ich sicher, dass der Deutsche Ruder-Club von 1884 e.V. auch in den kommenden Jahren weiterhin seine Position in der Sportlandschaft der Landeshauptstadt Hannover behaupten wird.

Den Verantwortlichen und Mitgliedern des DRC Hannover danke ich ganz herzlich für ihren Einsatz mit dem sie das langjährige Bestehen des Vereins erst ermöglicht haben. Ihr Wissen und Können, ihr Engagement, ihre Treue und Zuverlässigkeit sind wesentliche Grundpfeiler für den DRC Hannover.

Dem Deutschen Ruder-Club von 1884 e.V. Hannover wünsche ich für die Zukunft weiterhin viel Erfolg!

Reinhard Rawe,
LandesSportBund Niedersachsen e.V.

Zum 125-jährigen Bestehen möchte ich dem Deutschen Ruderclub von 1884 e.V. Hannover (DRC) im Namen aller Verbandsvereine und auch des Vorstandes des Deutschen Ruderverbandes meine herzliche Gratulation und beste Grüße aussprechen. 125 Jahre Vereinstätigkeit sind in einer so wechselvollen Zeit, wie sie seit 1884 zu verzeichnen ist, eine herausragende Leistung.

Der DRC Hannover ist für Spitzensport und Freizeitrudern eine erste Adresse in der niedersächsischen Landeshauptstadt. Über 300 Mitglieder bilden nicht nur eine lebendige Clubfamilie, sondern sie gestalten das Ruderleben durch ausschließlich ehrenamtliches Engagement. Das Angebot im DRC Hannover fördert ein lebendiges Miteinander von Jung und Alt, von Frauen und Männern, Freizeitrundern, Handicap-Ruderern und Leistungssportlern. Der DRC Hannover engagiert sich maßgeblich für den Rudersport und für den Deutschen Ruderverband. Der Verein tritt mit seinen Erfolgen auf Weltmeisterschaften und gar Olympischen Spielen wiederkehrend über die Stadtgrenzen positiv in Erscheinung.

In Zeiten eines Jubiläums werden auch Überlegungen angestellt, wie es weitergeht. Wichtig ist, dass stets engagierte Ausbilder und Ruderwarte zur Verfügung stehen und dass eine Vorstandschaft segensreich in guter Zusammenarbeit die Geschicke des Vereins leitet. Mit Ihrer Unterstützung leisten Sie einen unschätzbaren Beitrag für die Entwicklung des DRC Hannover. Für die nächsten Jahrzehnte wünsche ich Ihnen im Namen aller Mitglieder des Deutschen Ruderverbandes die Fortsetzung ihrer erfolgreichen Arbeit.

Siegfried Kaidel
Vorsitzender des Deutschen
Ruderverbandes

Der Leistungssport begleitet die Vereinsgeschichte seit vielen Jahren. Sehr eindrucksvoll werden die Erfolge der Ruderinnen und Ruderer in der Eingangshalle des Bootshauses präsentiert. Hier findet man die Namen bedeutender Ruderinnen und Ruderer, die den DRC Hannover weltweit mit beeindruckenden Ergebnissen vertraten. Auffällig ist dabei, dass viele der Leistungssportler mehrfach Meisterschaftssiege über viele Jahre hinweg erruderten.

Dies wurde ermöglicht, weil es immer und immer wieder der Gemeinschaft aller Mitglieder im DRC Hannover gelingt, die Herausforderung zu meistern, Leistungssport stattfinden zu lassen. Hier sind die vielen ehrenamtlichen Trainerinnen und Trainer zu nennen, die mit viel Geduld, Fleiß und Geschick den Nachwuchs an den Leistungssport heranführen und die jungen Athleten dann zu Höchstleistungen bringen. Wir dürfen aber auch die Vorstände nicht vergessen, denen es stets gelingt, notwendige finanzielle Mittel einzuwerben. Zum Glück gibt es auch beim DRC Hannover eine „Altherrenschaft“, deren Spendenbereitschaft zum Gelingen des Leistungssports bedeutend beiträgt.

Im Landesruderverband Niedersachsen e.V. nimmt der DRC Hannover auch einen besonderen Platz ein. Er ist einer der Vereine in Hannover, die die Planung und den Bau des Leistungszentrums und heutigen Bundesstützpunktes unterstützt hat und tatkräftige Ruderinnen und Ruderer schickte, die umfangreiche Arbeiten durchführten. Ich wünsche dem DRC Hannover im Namen aller Ruderinnen und Ruderer des Landesruderverbandes Niedersachsen e.V. mit einem zünftigen „Riemen und Dollenbruch“ für die Zukunft alles Gute.

Reinhard Krüger,
Vorsitzender des LRV Niedersachsen



Zum Jubiläum möchte der Stadtsporthund Hannover sehr herzlich gratulieren. 125 Jahre – auf diese lange Zeit kann man mit Stolz zurückblicken. Aus sportlicher Sicht verdient Ihre bis heute geleistete Vereinsarbeit dafür höchste Anerkennung.

Der Verein kann sich heute mit über 330 Mitgliedern schmücken, welche sich in allen Altersstufen wieder finden. Das Angebot im DRC fördert ein lebendiges Miteinander von Jung und Alt, Frauen und Männern, Handicap-Ruderern und Leistungssportlern. Der Deutsche Ruder-Club 1884 e.V. zählt mit seinem Gründungsdatum im letzten Jahrhundert zu den 50 ältesten Ruderclubs in Deutschland.

Neben den oben genannten Aspekten sind auch die sportlichen Erfolge nicht zu vergessen, die national aber auch international bemerkenswert sind.

Ein Verein, der 125 Jahre existiert, hat in sportlicher und gesellschaftlicher Hinsicht eine nicht zu unterschätzende Arbeit für unsere Gemeinschaft geleistet. Der Stadtsporthund Hannover nimmt daher das Vereinsjubiläum zum Anlass, dem Vorstand, allen Verantwortlichen und zahlreichen Ehrenamtlichen auf diesem Wege für die geleistete Arbeit zu danken. Die besten Wünsche für weitere Erfolge übermittelt.

Rita Girschikofsky
Präsidentin Stadtsporthund
Hannover e.V.



Dem Deutschen Ruder-Club von 1884 e.V. Hannover übermittle ich zu seinem 125-jährigen Bestehen die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des Behinderten-Sportverbandes Niedersachsen e.V. (BSN). Der Kontakt zum BSN entstand durch die Integration von taubblinden Ruderinnen und Ruderern des Taubblindenzentrums (TBZ) in den DRC. Den Betreuern der jugendlichen Sportlerinnen und Sportler sowie den verantwortlichen Vereinsvorstandsmitgliedern möchte ich an dieser Stelle für ihren selbstlosen Einsatz danken. All diese Aktivitäten sind ein nicht zu unterschätzender Beitrag, um den taubblinden Jugendlichen eine Teilnahme am Sport und ein ausgefülltes Freizeitleben zu ermöglichen. Im Namen des Behinderten-Sportverbandes Niedersachsen wünsche ich der Behinderten-Sportabteilung und dem Gesamtverein für die weitere Entwicklung viel Erfolg.

Karl Finke,
Präsident des Behinderten-Sportverbandes
Niedersachsen e.V.



Dem Deutschen Ruder-Club gratuliere ich zu seinem 125. Geburtstag und wünsche weitere 125 Jahre Erfolg im Rudersport und allen Booten immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

125 Jahre sind eine lange Zeit. In dieser Zeit haben viele Sportlerinnen und Sportler große, aber auch kleine Erfolge für den Verein errungen. Solche Erfolge sind nur zu erreichen, wenn über eine gute Kinder- und Jugendarbeit Sportler und Sportlerinnen zu den Spitzen des Leistungssports gebracht werden. Dieses setzt Fleiß, viel Übung, Disziplin und Teamgeist voraus. Der Deutsche Ruder Club von 1884 e.V. ist über diesen Weg zu einem Spitzenverein des Rudersports geworden. Er ist über Hannover hinaus bekannt für seine gute Kinder- und Jugendarbeit sowie für seine sportlichen Erfolge.

Die Voraussetzung hierfür ist, dass hinter und vor den Aktiven eine Gruppe von Menschen steht, die den Sportbetrieb administrativ und logistisch begleiten. Es ist die große Zahl der Ehrenamtlichen, seien es die Trainer und Trainerinnen, seien es der Vorstand oder die anderen Mitglieder, die immer hilfreich zur Seite stehen.

Ich möchte mich gerade bei diesen für ihre wichtige Arbeit bedanken und sie bitten genauso erfolgreich weiterzumachen. Den Sportlern und Sportlerinnen sowie ihren Betreuern und Betreuerinnen wünsche ich viel Spaß und viel Erfolg bei der Ausübung ihres Sportes. Dem Deutschen Ruder-Club von 1884 e.V. wünsche ich für seine Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Barbara Knoke,
Bezirksbürgermeisterin Linden-Limmer



Tritt ein Mensch ins Leben ein...

1.
*Tritt ein Mensch ins Leben ein, ist er meistens noch sehr klein.
Langsam wächst er dann heran zu einer Jungfrau oder Mann:
Weiß nichts vom Rudern, weiß nichts vom Segeln,
weiß nichts vom Fischefangen auf hoher See.*
2.
*Zwanzig Jahre wird er alt und die Jungfrau 16 bald,
dann beginnt ne schöne Zeit jederzeit ist man bereit:
Bereit zum Rudern, bereit zum Segeln,
bereit zum Fischefangen auf hoher See.*
3.
*Kommt er in die Dreißig rein, ist er nicht mehr ganz allein,
schafft er sich ein Mädal an, das ihm die Zeit vertreiben kann:
Dann kann er Rudern, dann kann er Segeln,
dann kann er Fischefangen auf hoher See.*
4.
*Kommt er in die vierzig Jahr, mehret sich die Kinderschar,
man hört die Kinder schreien, die Mama will gerudert sein:
Denn sie will Rudern, denn sie will Segeln,
denn sie will Fischefangen auf hoher See.*
5.
*Fünfzig Jahr, ein stolzer Mann, zeigt, was er so alles kann,
legt sich in die Riemen rein, fröhlich hört man alles schreien:
Der Mann kann Rudern, der Mann kann Segeln,
der Mann kann Fischefangen auf hoher See.*
6.
*Siebzig Jahre sind passiert, manches Boot ist ausprobiert,
dann beginnt ne schöne Zeit, selten ist man noch bereit:
Bereit zum Rudern, bereit zum Segeln,
bereit zum Fischefangen auf hoher See.*
7.
*Achtzig Jahre, fast ein Greis und die Haare silberweiß,
fängt er leicht zu hoffen an, dass er im Jenseits noch mal kann:
Nochmal kann Rudern, nochmal kann Segeln,
nochmal kann Fischefangen auf hoher See.*
8.
*Neunzig Jahre, in der Gruft kommt ein Käfer angeschlufft,
der beriecht den Leichnam dann und fängt ganz leis zu summen an:
Der hat gerudert, der hat gesegelt,
der hat gefischefangt auf hoher See.*
9.
*Hundert dann am Himmelstor, tausend Englein stehn davor,
rufen lieber Petrus mein, diesen Mann hier den lass rein:
Denn der kann rudern, denn der kann Segeln,
denn der kann Fischefangen auf hoher See.*

Liedtext zum Bella Vista Abend



Vor 125 Jahren

Nostalgie an historischer Stelle: Bella Vista

Den Auftakt unserer unvergesslichen Jubiläumsfeierlichkeiten machte der Abend des 2. September, der genaue Gründungstag unseres ältesten Stammvereins. Das Jahresdatum trägt der DRC in seinem Clubnamen: 1884. Und nostalgische Örtlichkeit war Bella Vista, woder Ruderverein Deutschland 1886, zwei Jahre nach seiner Gründung, das erste Bootshaus einweihete. Als einziger Ruderverein Hannovers befuhren wir die obere Leine – zum ehemaligen Schloss, dem heutigen Sitz des niedersächsischen Parlaments, vorbei am später erbauten Neuen Rathaus und hinauf nach Döhren, wo im ehemaligen Gartenrestaurant Pickerts nächstens die Club-Gründung beschlossen worden war. Wie kann es anders sein: den Jubiläums-Vorabend gestaltete die Altherrenschaft mit Förderkreis, unterstützt von Linden 11, unserem ehemaligen Nachbarn auf der legendären Leineinsel, mit einem zum mobilen Ausschank umgebauten Bootshänger. Eine in vergangene Zeiten besonders schön einstimmende Szene war der unten auf der Leine immer wieder vorbeifahrende alte Klinker-Zweier, besetzt mit zwei Ruderern im Ringelhemd mit Kreissäge und einer Dame mit großem Hut und Schirm als Steuerfrau. Das Startsignal für die hei-

tere Veranstaltung mit Anklängen an die Kaiserzeit, die 120 Mitglieder und Gäste angelockt hatte, gaben Clubsprecher Oliver Frese und AH-Vorsitzender Wolfgang Hasse mit geschwungener Flagge und einer alten Regattatröte. Nach kurzer Einführung dann ein Ständchen der Mondscheinwanderer mit einem Spottlied zum Mitsingen: „Was steigt aus der Ostseefluten für ein stolzes Schiff empor!“

„Gründergeist in patriotischer Zeit“

Ist es nicht des Kaisers Flaggschiff, ist es nicht die Meteor?“ Die Hannoveraner hatten es durchaus nicht so mit den Preußen, wiewohl sie alles daransetzten und es ihnen mehrfach auch gelang, den begehrten Ehren-Wanderpreis seiner Majestät beim Kaiser-Vierer-Rennen in Bremen nach Hannover zu holen. Auch war der Kaiser zur Einweihung des Neuen Rathaus nach Hannover eingeladen worden. Großartig dokumentiert das Bildmaterial im Historischen Museum den hohen Besuch nicht. In Erinnerung an Langensalza und die Annexion von 1866 hatte es wohl nicht zur Aussöhnung gereicht, dass der Kaiser Hannover 1890 in den Rang der Königlichen

Haupt- und Residenzstadt gehoben hatte. Aber Patrioten waren die Hannoveraner – wie alle damals. Wir sind glücklich, noch drei Zeitzeugen unserer Stamvereine unter uns zu haben. Dies sind die ehemaligen Deutschländer Rudolf Hottenrott (Jahrgang 1912), Günter „Peter“ Twiesselmann (1925) und das ehemalige Mitglied des „Wülfing-Cubs“ Rudergesellschaft Hannover-Linden (Hali), Hans-Werner Hipp (1925). „Hotten“ trat 1931 in den RVD ein, mit dem sich 1928 der „Carl-Thiele-Club“ RV Triton zusammengeschlossen hatte. Das ehemalige Triton-Bootshaus auf der Insel, nun gemeinsamer RVD-Standort, war eine attraktive Adresse voller Leben und Aktivitäten, war doch der RVD nach dem Zusammenrücken mit nun fast 450 Mitgliedern der größte hannoversche Ruderverein; zahlreich die Erfolge. Einer lockeren Schilderung der Clubgeschichte von 1884 bis 1952 mit kleinen stadtgeschichtlichen Reminiszenzen folgten als Höhepunkte des nostalgischen Abends die illustren Berichte unserer „Zeitzeugen“ Rudolf „Hotten“ Hottenrott und „Peter“ Twiesselmann. Man muss sich vorstellen: unser Senior, der Vater von „Hotti“, ist ein Jahr älter als das Neue Rathaus (1913). Hottens vitaler Bericht über die Ruderei vor langer Zeit, das



- 1) Seltener Auftritt: Gesangseinlagen der Mondscheinwanderer (gegr. 1958)
- 2) Gruppenbild mit Damen. Links „Hotti“ und „Hotten“, rechts „Peter“ Twiesselmann
- 3) Aufmerksame Zuhörer beim Vortrag über die historischen Leistungen des Deutschen Ruder-Club
- 4) Unser ehemaliger Erfolgstrainer „Chicken“ Günther (vier WM-, eine Olympiateilnahme)
- 5) Rudolf Hottenrott im aufmerksamen Publikum
- 6) „Vater“ Neumeister, „Charly“ Harms, Jürgen Hasenberg

Zuhause auf der Insel und das Interesse an den Mädchen in damals sittenstrenger Zeit löste wahre Beisterungstürme aus. Peter Twiesselmann berichtete von Anfängen mit Medizinball-Akrobatik im Boot und seinen schließlich großen Erfolgen: fünf Deutsche Meisterschaften hintereinander (1949-1952), die ersten in der Clubgeschichte überhaupt! und die Olympiateilnahme des legendären Vogeley-DRC-Vierers 1952 in Helsinki. Unsere Zeitzeugen erinnerten auch an die dunkelste

Zeit in Deutschland und den Wagemut zu einem völligen Neubeginn in eigentlich aussichtslosen Jahren nach 1945. Als dritter Zeitzeuge berichtete „Hotti“ vom Clubleben und vom Training in wieder geregelter, normaler Zeit und dem bisher stolzesten Erfolg des DRC – dem olympischen Gold, das er 1968 aus dem Deutschland-Achter in Mexiko in einem Triumphzug nach Hannover brachte.

Fritz Oehler





Feierlicher Festakt

125 Jahre Deutscher Ruder-Club von 1884 e.V. Hannover

Ihren Höhepunkt fanden die Jubiläumsfeierlichkeiten im Festakt, zu dem sich am Samstagvormittag rund 200 Mitglieder und Gäste im Clubhaus eingefunden hatten. Oliver Frese, Sprecher des Vorstandes, begrüßte zahlreiche prominente Gratulanten aus Politik und Sport. In der ersten Reihe saßen DRV-Vorstand Dr. Dag Danzglock, LSB-Direktor Reinhard Rawe, der LRV-Vorsitzende Reinhard Krüger, Karl Finke, Vorsitzender des Behindertensportverbandes Niedersachsen, Rita Girschikofsky, Präsidentin des Stadtsportbundes Hannover sowie die ehemaligen DRC-Vorsitzenden Wolfgang Ernicke, Ernst Zumbach und Gerd Weingardt. Für die hannoverschen Rudervereine waren Wolfram Thiem (HRC), Jutta Franck (FRC), Arnim Richter (RV Linden) und Arndt Fichtner (Rgm. Angaria) gekommen, als Vertreter des Rudervereins Humboldtschule (RVH) Oberstudiendirektor Henning Lawes und für die Freunde vom Akademischen Ruderclub zu Leipzig Dr. Ulrich Schmidt und "Fülle" alias Werner Riemann. Eigens aus Kanada eingeflogen war Michelle Darvill, die 1997 als erstes weibliches DRC-Mitglied einen WM-Titel – den im Leichtgewichts-Doppelzweier – errungen hatte.

In seiner Begrüßungsansprache verglich Oliver Frese den DRC mit einem Familien-

unternehmen und hob dessen höchst erfolgreiche Entwicklung besonders in den letzten 25 Jahren hervor. Habe man sich 1984, beim 100-jährigen Jubiläum, mit (nur) einem Weltmeistertitel schmücken können, so seien es in der Zwischenzeit neun. „Und aus den damals 20 Deutschen Meisterschaften sind inzwischen 54 geworden. Damit ist der DRC heute – im Jahr seines 125-jährigen Bestehens – einer der erfolgreichsten und auch modernsten Ruderclubs in Deutschland“.

...einen frischen Sieg...

Als Geburtstagsgruß schickten die Gebrüder Schmidt (Thorsten und Birger) einen frischen Sieg von der am Jubiläumswochenende stattfindenden Masters-WM in Wien an die Geburtstagsgesellschaft ins Bootshaus.

Für den DRV überbrachte Dr. Dag Danzglock die Flaggentafel, das traditionelle Geschenk zum 125-jährigen Bestehen. (DRV-Präsident Siegfried Kaidel überreichte an diesem Tag ein weiteres Exemplar beim gleichaltrigen und gleichzeitig jubilierenden Weißenfelser Ruder-Verein.) Rudern werde über den Leistungssport wahrgenommen, so Danzglock in seiner Rede, aber die Vereine lebten vom Breitensport und dem

Wanderrudern. Aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen verändere sich auch die Sportkultur. Dem müsse Rechnung getragen und nicht nur auf Jugendarbeit gesetzt werden.

Was wäre der DRC ohne Dr. Walter Wülfing? Der Initiator und Motor der „Neu“-Gründung des DRC nach dem 2. Weltkrieg und spätere DRV-Vorsitzende war als „genius loci“ an diesem Tag omnipräsent. An die „besondere Sportpersönlichkeit“ erinnerten Dr. Dag Danzglock in seiner Rede und auch LSB-Direktor Reinhard Rawe. Der überbrachte die Glückwünsche des LSB-Präsidiums und erinnerte sich sichtlich stolz daran, in den ersten seiner inzwischen 27 Jahre beim LSB mit „dem Doktor“ noch persönlich zu tun gehabt zu haben. DRV, DRC - „es macht Spaß, mit Ihnen zu arbeiten“, schloss Rawe seine Rede und überreichte - wie es der hannoversche Oberbürgermeister Stephan Weil später ausdrückte - ein „Flachgeschenk“. Weitere Flachgeschenke hatten neben Weil selbst auch noch der LRV-Vorsitzende Reinhard Krüger, Rita Girschikofsky, die Vorsitzende des Stadtsportbundes, und Bernhard Brand (WSV Altwarmbüchen) mitgebracht. Die hannoverschen Rudervereine hatten zusammengelegt und zwei Riemen für den im Anschluss an den Festakt getauften neuen Achter gestiftet.



Karl Finke, der Vorsitzende des Behindertensportverbandes Niedersachsen, bescheinigte dem DRC in seiner Rede, sich „der Kultur der Vielfalt geöffnet“ zu haben und lobte ihn als „Trendsetter der Inklusion“. Bereits in den 70-er Jahren hat eine Gruppe Taubblinder im DRC zu rudern begonnen und mit Siglind Koehler startete bei den 2008 im Rahmen der Paralympics erstmals ausgetragenen Ruderwettbewerben eine DRC-Sportlerin.

...einer starken Gemeinschaft...

„Für den Leistungssport im Ruderverein bedarf es einer starken Gemeinschaft“ unterstrich der LRV-Vorsitzende Reinhard Krüger. Er bedankte sich für den Einsatz der DRC Mitglieder beim Aufbau des Landesleistungszentrums. Das Flachgeschenk des LRV bestand aus zwei Gutscheinen für Steuermanns-Lehrgänge. Rita Girschikofsky meldete sofort Interesse an und entschuldigte sich öffentlich dafür, als Steuerfrau beim Einlagerennen im Rahmen des Ruder-Bundesliga-Wochenendes den DRC-Vierer in die Bojen gesteuert und so um den Sieg gebracht zu haben. Bei aller Feierlichkeit ging es nicht steif und förmlich, sondern durchaus humorvoll zu. Norddeutsch-trockenen Humor gepaart mit Diplomatie und dezenter Stichelei bot Hottis Freund Christian „Krischan“ Prey. „Wir als Ältere“, sprach der Vorsitzende des Ersten Kieler Ruder-Clubs von 1862 e.V., „können von Euch noch etwas lernen für unser 150-jähriges Jubiläum“ und überreichte Oliver Frese einen Tischwimpel und ein Flachgeschenk in

Form der EKRC-Clubflagge.

Wolfram Thiem vervollständigte die Reihe der Gratulanten. Er überbrachte die gebündelten Glückwünsche der hannoverschen Rudervereine, lobte deren gute Zusammenarbeit im Allgemeinen und speziell das überaus erfolgreiche HRC/DRC-Miteinander, insbesondere von Roland Baar und Frank Richter, Kathrin Thiem und Silke Müller, Philipp Thiem und Alexander Egler.

Einen der Höhepunkte des Jubiläums kündigte anschließend Oliver Frese an. „Das Jubiläum bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für eine außergewöhnliche Persönlichkeit“ kündigte er an und leitete damit zum Programmpunkt „Ehrungen verdienter Mitglieder“ über. Außergewöhnlich war auch, dass es tatsächlich gelungen, die Vergabe der höchsten Auszeichnung des Clubs fast geheim zu halten: für jahrzehntelange und mannigfache Unterstützung bekam Wolfgang Hottenrott die Goldene Ehrennadel mit Brillanten verliehen. „Ich weiß, Nadeln bedeuten Dir nichts“, murmelte der DRC-Chef als er dem DRC-Aushängeschild die Auszeichnung ans Revers heftete, aber der Club habe ihm „unendlich viel zu verdanken“. „Hotti“ sei „Vereinsmensch und Vorbild“. Oliver Frese beschloss seine Laudatio mit den Worten „Einen Olympiasieger haben viele Clubs, aber einen „Hotti“ hat nur der DRC!“

Aller guten Dinge sind bekanntlich drei und beim 125-jährigen DRC-Jubiläum waren es sogar dreimal drei: drei Vorgängervereine – der Ruderverein Deutschland, der Ruderverein Triton und die Rudergesellschaft Hannover-Linden (HaLi) –, drei Zeitzeugen, die die Clubgeschichte lebendig werden und den DRC als jungen Hupfer dastehen lie-

- 1) *Gratulanten und Beschenkte: Rita Girschikowsky, Reinhard Rawe, Dag Danzglock (DRV) und Oliver mit Jutta Frese*
- 2) *Dag Danzglock überreicht dem DRC die DRV-Flaggentafel*
- 3) *Gespannte Aufmerksamkeit bei der Clubfamilie: Sigrid und „Leo“ Wüstefeld sowie Heide und Hans-Jürgen Hasenberg*
- 4) *Ehrenmitglied Wolfgang Ernicke, Sigrid und Gerd Weingardt sowie Helga und Ernst Zumbach und Frau sitzen in der ersten Reihe*

Ben: brachten sie es doch zusammen auf 250 Lebensjahre, und drei neue Boote, die im Anschluss an den Festakt getauft wurden. „Tradition“, so heißt es in einem Zitat, bedeute nicht „die Asche zu hüten, sondern das Feuer weiter zu tragen“.

...das Feuer weiterzutragen...

Die Bootstufen bedeuteten das Feuer weiterzutragen und neue Kapitel in der Geschichte des DRC aufzuschlagen. Sie symbolisieren drei wichtige Säulen im DRC: Der Achter „Europa“ steht für den Leistungssport, Ruder-Bundesliga und die internationalen Ambitionen. Der Kinder-Zweier steht für die Nachwuchsarbeit und der aus den Reihen der Altherrenschaft finanzierte Sechser verkörperte bei der Jungfernfahrt als Mehrgenerationen-Boot besetzt perfekt den Gedanken der Clubfamilie.

Anne Schneller



1884 – ein bedeutendes Jahr

Drei Bootstauen und jede Menge Aktionen am Jubiläums-Nachmittag

1884 – ein bedeutendes Jahr: Das Patent für den Füllfederhalter wird in den USA angemeldet, Mark Twain schreibt die bekannten „Adventures of Huckleberry Finn“ und der Deutsche Ruder-Club wird in Hannover gegründet. Drei unglaubliche Ereignisse, die sich nun zum 125. Mal jähren. Fraglich ist, ob die Jubiläumsfeierlichkeiten der ersten beiden genannten Ereignisse ähnlich großes Aufsehen, wie die unseres Rudervereines erregt haben. Am Samstag, den 5. September, fand nun der programmatische Höhepunkt dieser Feierlichkeiten statt.

Nachdem an den Tagen zuvor bereits die lange Geschichte des Vereines und seiner Mitglieder gewürdigt wurde, bot der Samstag ein breites Unterhaltungsprogramm. Schon morgens um acht Uhr konnte man die ersten Aufbauwütigen auf dem Gelände antreffen. Alles musste an den richtigen Platz. Am frühen Mittag begann dann der offizielle Teil. Ankommende Gäste schritten über einen roten Teppich, der auf dem Bootsplatz ausgerollt war und wurden von einem Sektempfang herzlich überrascht. Diese Gäste wurden vielleicht auch von dem Anblick dreier Boote

überrascht, die, reichlich dekoriert, auf dem abfallenden Teil des Bootsplatzes aufgebockt waren. An die hundert Statisten, (Sportler verschiedenster Altersklassen unseres Clubs) waren mit vereinspezifischer Bekleidung und sportartspezifischem Material wie Skulls und Riemen ausgestattet worden, um den Besuchern einen wunderbaren Anblick zu verschaffen. Für die anstehenden Bootstauen waren drei Ehrengäste vorgesehen: Oberbürgermeister Stephan Weil, Barbara Knoke, die Bezirksbürgermeisterin der Stadt Linden



und Wolfgang Hottenrott. Pünktlich um 13 Uhr erschienen die beiden auswärtigen Ehrengäste in freudiger Erwartung auf ein an einem Ausleger zerschellendes Sektglas.

Die Bootsnamen waren lange Zeit ein umstrittenes Thema, wobei mit dem Ergebnis die meisten Mitglieder sicherlich zufrieden sind: Den Rennachter tauft Stephan Weil auf den Namen „Europa“, Frau Knoke taufte einen neuen Renndoppelzweier auf den Namen „Lindener Butjer“, der Gig-Doppelsechser wird nach der Taufe durch Wolfgang „Hotti“ Hottenrott unter dem Namen „Bella Vista“ rudern. Nach der Taufe kam überraschend ein starker Regenschauer auf und schmälerte die Motivation der Mannschaften, die ausgewählt waren, um die Boote das erste Mal zu rudern. Es wagten sich aber alle drei Mannschaften aufs Wasser, auch wenn sie klitschnass zurückkommen sollten.

Im Jahre 1884...

Im Jahre 1884 gab es im Übrigen auch noch keine Computer, dies ist heute bekanntlich anders und so freuen wir uns weiterhin über die Einweihung eines elektronischen Fahrtenbuches, in dem bereits die ersten Fahrten der Jubiläumsboote eingetragen werden konnten. Federführend durch Alexandra Bauer organisiert, war auch sie es, die das Fahrtenbuch einweihete.

Genau so schnell wie er gekommen war, zog der Regenschauer glücklicherweise auch wieder ab, so dass das vielfältige Nachmittagsprogramm beginnen konnte.

Für das leibliche Wohl sorgte ein Stand mit bayrischen Spezialitäten, die Mannschaft des „Bullenachters“ versorgte alle mit Kaltgetränken. Fleißig liefen unter anderem Kalle Daues mit den eigens angefertigten Bauchläden über den Platz und

boten Wertmarken an. Clowns bastelten kreative Luftballons für die jüngeren Gäste, die ebenfalls bei einem Quiz um Kinogutscheine kämpfen konnten. Am späteren Nachmittag wurden zu Kaffee und Kuchen alte Skullteile versteigert. Die Preisschlacht wurde von Auktionator Christian „Otto“ Held moderiert und stand Vergleichsmodellen von Christie’s oder Sotheby’s nur in der Höhe der Gebote nach.

Zum Abschluss des bunten Nachmittags wurde dann noch die alte „Europa“, ein alter Holzachter unter der leitenden Hand von Heinz Musmann feierlich zersägt. Jede Feier ist einmal vorbei, doch noch sollte es nicht soweit sein: In den Bootshallen fanden bereits die Vorbereitungen für die abendliche „Wiedersehensparty“ statt.

Man kann sich fragen, was ein 125-jähriges Jubiläum für uns, die jüngeren Mitglieder, bedeutet. Wir sind gerade ein paar Jahre, im besten Fall wenige Jahrzehnte mehr oder weniger regelmäßig im Verein und sollen nun vielleicht 125 Jahre „befeiern“, die wir gar nicht miterlebt haben. Das Jubiläum bzw. die Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläums haben diese Frage, die sich an uns Jüngere stellt, gleichzeitig beantwortet. Sowohl am Mittwoch- und Freitagabend, als auch am Samstag haben sich viele Geschichten der älteren Generation, ob am Rednerpult oder in kleiner Runde vorgetragen, gefunden, die ein 125-jähriges Jubiläum wert sind und die Hülle einer solchen formellen Veranstaltung füllen.

Viele Menschen haben sich dieses Jahr über 125 Jahre Füllfederhalter gefreut oder noch einmal in „Huckleberry Finn“ geblättert. Einige aus unserer Runde sicherlich auch. Wir alle aber haben bei einem klasse Fest 125 Jahre DRC gefeiert!

Theodor Uden

- 1) Oberbürgermeister Stephan Weil tauft die „Europa“
- 2) Karl-Heinz „Chicken“ Günther und Sophie Borchert; Retter der Blumen nach dem Regenguss
- 3) Wie die Hühner auf der Stange: die Junioren des DRC
- 4) Die alte „Europa“ wird fachmännisch zersägt
- 5) Michelle Darvill und Rudolf Hottenrott: geballte Rudererfahrung
- 6) Lutz Pickartz und Wolfgang Wüstefeld präsentieren die neueste Hutmode
- 7) Oliver Frese und Wolfgang Hottenrott auf dem Weg durchs Riemenspalier





1) (v.l.): Robert Haupt, Sabs Schrader, Karin Edeler, Bigs Schrader, Susanne Diener, Peer Lessing, Susanne de Vries, Frank Limprecht, Claudia Rödle und Juli Haupt.

2) Michelle Darvill und Zweierpartnerin Angelika Michel freuen sich über das Wiedersehen mit Trainer „Charly“ Krüger und seiner Brigitte.

Fröhliches Wiedersehen in Ehemalige von RVH und DRC feiern großes Wiederseh

Bilder sagen mehr als tausend Worte und so sollen hier auch die Bilder sprechen. Aus Anlass zum Jubiläum traf man sich in den DRC-Bootshallen zum fröhlichen Wiedersehen von Ruderverein Humboldtshule und DRC. Nach eineinhalbjähriger Vorbereitungszeit waren viele alte Weggefährten wiedergefunden und eingeladen mit den aktuellen Mitgliedern einen unterhaltsamen Abend zu erleben, zu plaudern, anzustoßen und letztendlich natürlich auch um zu feiern und zu tanzen. Viele alte Anekdoten kamen wieder ans Tageslicht

und wurden noch einmal herzlich belacht. Neuigkeiten wurden ausgetauscht und so manch einer äußerte auch den Wunsch, mal wieder ins Ruderboot zu steigen. Die alten Teams fanden sich für Fotos zusammen und es war, als wäre die Zeit stehengeblieben. Für das leibliche Wohl sorgte ein reichhaltiges Buffet, das liebevoll im Gig-Vierer „Kirchrode“ angerichtet war. Ein Dank geht hier an Jochen Portner, der so nett war und den Ausbau hierfür professionell erledigt hatte. Eigens aus Düsseldorf angereist sorgten Sabine und





der alten Heimat DRC

en in den Bootshallen

Birgit am Cocktailstand für Durstlöcher und am Biertresen zeigte sich auch bis spät in die Nacht rege Betriebsamkeit. DJ Tobias schließlich brachte die Leute auf die Tanzfläche und da durfte ABBA natürlich nicht fehlen. In der eigens arrangierten Kinoecke wurden den ganzen Abend lang alte Impressionen per Beamer an die Bootshallenwand geworfen, und auch an den Wänden gab es viele alte Aufnahmen zu bewundern. Ein grosser Dank geht hier an alle, die so fleißig ihre alten Werke eingescannt und uns geschickt haben. Zu guter

Letzt verbleibt mir noch eines anzumerken: Die Vorbereitung und Durchführung hat uns als Orga-Team viel Spaß gemacht, auch wenn es viel, viel Arbeit war und wir alle froh waren, als es dann endlich losging. So hoffen wir, dass wir zum 150. DRC-Geburtstag alle wieder zusammenkommen und weiterfeiern werden. Ein Dankeschön geht an alle Helfer, besonders aber an Gertraude Frischmuth, Sophie Borchert und Thomas Stoeckl, die drei Tage lang zusammen mit uns „geackert“ haben.
Birgit Schrader

- 3) *Gute Freunde kann niemand trennen:* (v.l.): Jörn Bühler, Jürgen Maerz, Oliver Frese, Eule Kuckuck, Christian Held, Uwe Maerz, Ali Beil, Christoph Beil und Matthias Edeler.
- 4) *Die Berlin Connection:* Willi Haak, Christoph Grzimek und Henrik Schlaab.
- 5) *Der Boston-Achter von 1997.*
- 6) *RVH-Viererbesatzung aus den 1980er Jahren:* Susanne de Vries, Claudia Rödle, Sonja Kastner, Susanne Diener und Julie Haupt.
- 7) *Immer noch amtierender Meister im Rückwärtsrudern:* „Bigs“ Schrader, Jürgen Maerz, Oliver Frese, „Sabs“ Schrader und Beatrix Brandes.
- 8) *Julie Haupt lacht noch immer über alles!*
- 9) *Lutz Scheibel und Christoph Grzimek.*



Herzlichen Dank für Ihre und Eure Unterstützung beim Jubiläum

Es war eine große Freude zu sehen, wie zu den Vorbereitungen unseres 125-jährigen Clubjubiläums durch unseren DRC ein regelrechter Ruck ging. Viele unzählige Helfer haben sich unter der Regie unseres Organisationsteams um Werner Bieniek und Karl-Heinz Daues mit voller Begeisterung in die Vorbereitungen eingebracht und dem DRC ein gesellschaftlich hochkarätiges Event zum Jubiläum geschenkt. Nicht nur die Wochen und Monate zuvor wurde geplant und akribisch vorbereitet, viele DRC-Mitglieder und Freunde des Clubs haben sich in der Jubiläumswoche eigens Urlaub genommen, um sich in den Dienst des Clubs zu stellen.

Es wäre falsch, einige Clubmitglieder besonders hervorzuheben, denn dabei besteht die Gefahr, eine ganze Reihe helfender Hände zu vergessen. Deshalb bedankt sich der Vorstand – auch im Namen von Werner Bieniek und Kalle Daues ganz herzlich bei

den vielen, vielen Mitgliedern und bei den vielen ehrenamtlichen, externen Helferinnen und Helfern für die großartige Unterstützung, die vielen Sonderarbeitseinsätze und die tatkräftige und vielfach unaufgeforderte Mitarbeit vor, während und nach unseren Jubiläumsfeierlichkeiten „125 Jahre DRC“ vom 2. bis 6. September.

Ein genauso großes Dankeschön geht an die vielen Kuchen-, Sach- und Geldspenderinnen und -spender, die uns in den Jubiläumstagen bedacht haben. Herzlichen Dank vor allem an die Eltern unserer Leistungssportlerinnen und -sportler, die zuhause für den DRC leckere Kuchen und Torten zubereitet haben. Ohne diese Taten und freundlichen Gesten wäre unsere Jubiläumsfeier nicht möglich gewesen.

Ein großes Dankeschön möchte der Vorstand auch an diejenigen übermitteln, die uns in den vergangenen Wochen kleinere

und größere Geldbeträge haben zukommen lassen. Jeder Euro hat uns gefreut und jeder Euro hilft, unseren DRC und unser Sportangebot noch attraktiver zu gestalten.

Am Ende dann doch noch ein paar Namen: Ein großes Dankeschön geht an die AH/Förderkreis um Wolfgang Hasse, die einen unvergesslichen historischen Abend auf der Leineinsel „Bella Vista“ organisiert hat. Großartig war auch die Organisation des Ehemaligentreffens am Samstagabend in den DRC-Bootshallen von Birgit Schrader, Olga Drude und Sabine Schrader. Letztere hat mit ihrem Planungsblog im Internet bereits ein Jahr zuvor einen bisher noch nicht dagewesenen Dialog angeschoben, der in einem ebenso emotionalen wie kurzweilig schönen Partyabend seinen Höhepunkt fand.

Danke Euch allen!
Oliver Frese, Christian Held

Gib mir die Maus, efa!

Administratoren entwickeln neues elektronisches Fahrtenbuch (efa)

Nun ist sie schon gut ein Vierteljahr bei uns. Mit Spannung hatten wir sie erwartet, auch ein wenig beklommen und argwöhnisch – wie würden wir mit ihr zurechtkommen? Schnell

hat sie ihren Platz in der Clubfamilie eingenommen und sich unentbehrlich gemacht. Bisweilen lässt sie uns ganz schön zappeln, will partout nicht so wie wir wollen, stellt

sich stur und treibt uns an den Rand der Verzweiflung oder in die Resignation – die Rede ist von efa, unserem elektronischen Fahrtenbuchprogramm.

Monatelang hatten die Administratoren um Volker Ganguin, Alexandra Bauer und Florian Keiler das vom Berliner Ruderer Nicolas Michael entwickelte Software-Programm DRC-spezifisch konfiguriert. „Wenn man das Programm effektiv nutzen will, muss es an die Abläufe und Besonderheiten im Club angepasst werden.“ Das Eintragen von Booten, Ruderern etc. war reine Fleißarbeit – das Einrichten des PCs dagegen deutlich aufwändiger gewesen.

Die Zwischenbilanz der Administratoren nach einem Vierteljahr Probezeit fällt positiv aus. efa laufe im Großen und Ganzen verlässlich. Einmal sei die Internetverbindung weg gewesen, ein anderes Mal habe sich der Rechner morgens wohl nicht automatisch eingeschaltet.

Aber „das wirklich schicke Gehäuse für efa ist schon ein Gewinn gegenüber dem alten Pult mit dem Papier-Fahrtenbuch“, findet die Administratorin. Bei der Nutzung habe es, wie nicht anders zu erwarten, das eine oder andere Problem gegeben. Die Funktion „Nachricht an Admin“ würde recht selten benutzt. Damit könne man beispielsweise falsche Einträge wieder löschen lassen. Bootsschäden wären einige Male über diese Funktion an den Admin und nicht an den Bootswart geschickt worden. Bei Fahrten mit Gästen oder beim Betriebssport ist „Gast“ oder der richtige Name einzugeben und nicht NN, Nn1, Nn2, Nr.1, und dergleichen. Da auch die Kilometerangaben nicht immer angepasst würden, habe man „Training Ihme/Leine“ jetzt auf 10 km gesetzt. Aus der Altherrenschaft ist der Wunsch gekommen, bei der Namensuche den Nachnamen voran zu stellen, da es ja so viele "Wolfgangs" und "Dieters" gibt. Da wir uns im Club aber üblicherweise mit dem Vornamen anreden, soll der auch vorne stehen.

Mehr zu efa, z.B. zu Nutzungsrechten für Gruppen, Bootsreservierungen, u.a. in der nächsten Ausgabe unseres RUDERERS. Und falls Bedarf an (Nach-)Schulung besteht: bitte an Alexandra Bauer wenden.

Anne Schneller

Einstand nach Maß

Reimers neue Pächter der „Ihme-Terrassen“



Wichtig war es zunächst, dass alle gebuchten Termine für Veranstaltungen lückenlos fortgeführt werden konnten. Dennoch haben Reimers – neben der Sicherstellung des regulären Gaststättenbetriebes sowie den Vorbereitungen zur Durchführung des Clubjubiläums – bereits nach wenigen Tagen mit dem Umbau des räumlichen Konzeptes begonnen. Schon nach drei Tagen wurde beispielsweise die Club-Terrasse neu bestuhlt, so dass der Auftaktabend zu unseren Jubiläumsfeierlichkeiten in einem überraschend hochwertigem Ambiente gefeiert werden konnte. In der Zwischenzeit sind die Modernisierungsarbeiten unseres Clubrestaurants Schritt für Schritt durch den erheblichen Einsatz von Familie Reimer fortgeschritten. Im Zuge des Umbaus des Schankraumes wurde der Tresen professionell aufgearbeitet und die Wand zum alten Clubzimmer entfernt. Nachdem nun auch der alte Kachelofen wieder instandgesetzt wurde, können Gäste ein vollständig runderneuertes gastronomisches Angebot in gemütlicher Atmosphäre genießen.

Familie Reimer ist eine in Hannover verwurzelte Gastronomenfamilie, die seit einigen Jahren erfolgreich den Bayernstand in der hannoverschen Markthalle betreibt. Ihre Leistungsfähigkeit stellten Reimers in diesem Jahr zudem im Rahmen des Maschseefestes unter Beweis, als sie für ihren bayerischen Biergarten an der Löwenbastion sogar eine Auszeichnung erhielten.

Oliver Frese

Unsere Club-Gaststätte hat seit 01. September einen neuen Pächter: mit der Familie Reimer setzt der DRC nicht nur eine bewährte Tradition fort, die Clubgaststätte von einer erfahrenen Gastronomenfamilie führen zu lassen, sondern mit Familie Reimer wird in Sachen Angebot, Attraktivität und Service eine neue Qualität bei Speisen und Ambiente erreicht werden. Nach der Insolvenz unseres bisherigen Pächters war in den Tagen vor dem 125-jährigen Clubjubiläum schnelles Handeln gefragt. In einem umfangreichen Auswahlprozess hat sich die Familie Reimer mit einem überzeugenden Konzept gegen ebenso erstklassige Mitbewerber durchgesetzt. Der Pachtvertrag wurde am Abend des 31. August endverhandelt, noch in der Nacht haben Reimers den Betrieb übernommen, um bereits am nächsten Tag den Gaststättenbetrieb aufzunehmen.

Stürmische Zeiten in Racice

Medallensegen bei den U-23 Weltmeisterschaften in Tschechien

Nachdem die U23-WM-Qualifikation bei den Deutschen Jahrgangsmesterschaften in Duisburg von Clemens im Leichtgewichts-Doppelvierer und von Alexander „Egel“ Eglar und mir, Milan Dzambasevic, im Vierer mit Steuermann geschafft war, ging es für uns drei schon am Dienstag in die unmittelbare Wettkampfvorbereitung für die U23-Weltmeisterschaft los. Während wir uns direkt auf den Weg nach Ratzeburg machten, um mit dem Großteil des Nationalteams zusammen das Trainingslager zu beginnen, ging es für Clemens mit seinen Viererpartnern Matthias Arnold (HRC), Michael Keschka (Dresden) und Arne Falkenhorst (Hamburg) unter der Leitung von Thorsten Zimmer, für eineinhalb Wochen nach Hildesheim, um dort in Ruhe den Vierer einfahren zu können.

Durch das fehlende Viererfahren in der Saison war das Niveau anfangs nicht zufriedenstellend, so dass in den folgenden Wochen viel Arbeit vor Clemens und seinem Team stand. Durch die perfekten Trainingsbedingungen auf dem Hildesheimer Kanal konnte sich die Mannschaft dann aber schnell verbessern, so dass sie beruhigt nach Ratzeburg zum Rest der Nationalmannschaft anreisen konnten. Dort mussten „Egel“ und ich gemeinsam mit unseren Viererpartnern Kay Rückbrodt (Hamburg), Moritz Schlichting (Dortmund) am Donnerstag nach den Jahrgangsmesterschaften einen Stufentest auf dem Ergo absolvieren, um unsere opti-

malen Pulswerte etc. für das Training herauszufinden. Währenddessen war unser Bootstrainer Dirk „Brocky“ Brockmann in Zusammenarbeit mit Thorsten damit beschäftigt, uns ein Boot zu organisieren, da das von uns gewünschte Boot aus Dortmund noch nicht zur Verfügung stand. So bekamen wir vorerst ein Leihboot von Empacher, welches sich allerdings als viel zu schwerfällig für uns erwies. Das Boot aus Dortmund stand dann aber zu den ersten Belastungen zur Verfügung, und wir überbrückten die Zeit mit dem „Tanker“ von Empacher. Am Dienstagabend der Folgeweche konnten wir das erste Mal im Originalboot aufs Wasser gehen, um uns auf die Strecken gegen den leichten Vierer ohne am nächsten Tag vorzubereiten. Dass die Bootsfrage noch einmal gestellt werden musste, ahnten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht. So absolvierten Clemens, „Egel“ und ich in unseren Mannschaften viele, viele Kilometer und mussten uns in zahlreichen Relegationsrennen den anderen Booten stellen. Neben dem Training versuchten wir an den freien Nachmittagen dem Trainingsalltag bestmöglich zu entkommen, was uns mit Ausflügen nach Lübeck und Hamburg, Wasserfahrrad fahren, Eisessen, Schwimmen und Kino auch einigermaßen gelang.

Am letzten Samstag des Trainingslagers stand die Abschlussbelastung auf dem Plan. Dort fuhr Clemens mit seinem leich-

ten Doppelvierer gegen den schweren Doppelvierer und den Achter. Wir durften uns mit dem Vierer ohne messen. Beide Boote mit DRC-Beteiligung konnten die guten Leistungen in den Belastungen bestätigen und die Wettkampfvorbereitungen mit ruhigem Gewissen ausklingen lassen. Am Dienstagmorgen warteten dann die beiden Reisebusse vor der Ratzeburger Akademie, um uns ins tschechische Racice zu bringen. Nach neunstündiger Fahrt erreichten wir unser Hotel in Melnik. Nach dem Einchecken machte sich die gesamte Mannschaft auf den Weg ins etwa 15 Minuten entfernte Racice. Bei der Einfahrt nach Racice konnten wir nicht glauben, dass sich in diesem, eher kleinen ländlichen Ort eine große Regattastrecke befand. Mitten im „Nichts“ lag sie. Wir stiegen aus den Bussen und die vom Bundestrainer so genannte „deutsche Walze“ machte sich auf den Weg zum deutschen Zelt, um dann die Boote abzuladen und aufzuriggern. Danach wurde dann das erste Mal auf der Strecke gerudert und schon einmal geschaut, wie denn die Gegner so drauf sind. Danach hieß es dann die für die einzelnen Boote vorgesehenen Stellagen zu finden, wobei die für die Vierer später noch eine besondere Rolle spielen sollten. Am Mittwoch stand nach zwei kurzen Rudereinheiten die Eröffnungsfeier mit Vorstellung der teilnehmenden Nationen auf dem Plan, wobei die deutsche Mannschaft den



Alexander Eglar. (2. v.l) und Milan Dzambasevic (ganz rechts) mit ihren Viererpartnern auf dem Siegetreppchen!

*Hannovers erfolgreiche Sportler:
Milan Dzambasevic, Matthias Arnold
(HRC), Clemens Hübler und
Alexander Egler.*



Wettbewerb des lautesten Empfangs deutlich vor den Italienern gewann. Donnerstag war der erste Renntag mit den Vorläufen in allen Bootsklassen. Zuerst waren „Egel“ und ich im Vierer mit Steuermann dran. Nach geglücktem Start lagen wir bei 500 Metern auf einer Höhe mit Frankreich und knapp vor den Weltmeistern aus Italien. Die Franzosen verabschiedeten sich allerdings nach 1000 Metern ins Mittelfeld, so dass wir mit den Italienern um die ersten beiden Positionen kämpften. Wir mussten uns den Italienern letztendlich knapp geschlagen geben, da wir auf den dritten 500 Metern nicht aggressiv gefahren sind. Trotzdem waren wir recht zufrieden mit dem Rennen, da uns der zweite Platz direkt ins Finale am Sonntag einziehen ließ. Auch Clemens konnte mit seiner Crew souverän in das Halbfinale einziehen. Aufgrund eines aufziehenden Unwetters wurde der Zeitplan vom Nachmittag vorgeschoben, denn es wurde mit starkem Sturm und Gewitter gerechnet.

Als dieses Unwetter aufzog, saßen wir bereits mit Thorsten auf der Hotelterrasse, um gemeinsam eine Cola zu trinken und uns ein wenig auszutauschen. Wir mussten allerdings bald einen Platz in der Bar aufsuchen, da es draußen anfang ungemütlich zu werden. Von drinnen konnten wir dann die umherfliegenden Gegenstände beobachten, und wir konnten nur erahnen, wie es auf dem Regattaplatz aussah. Zum Glück war unser Boot ja gut auf der Stellage festgebunden!

Beim Abendessen erreichte uns dann die Nachricht, dass es unser Boot hart erwischt hatte und der Schaden irreparabel sei. Nachdem sich „Brocky“ und Thorsten ein Bild des Schadens gemacht hatten, war klar, ein neues Boot musste her. Und nicht nur wir brauchten Ersatz. Die ganze Stellage mit den

Vierern ist viele Meter über den Regattaplatz gerollt und wurde von einem parkenden Kleinlaster gestoppt. Aber Bug und Heck waren allerdings nach wie vor gut festgebunden! Leider hing der Rest des Vierers nur an einzelnen Fasern. Durch das schnelle Handeln unserer Trainer konnte sofort ein baugleiches Boot aus Hameln organisiert werden, welches am Freitag schon auf dem Weg nach Tschechien war. Auch die anderen fünf betroffenen Mannschaften konnten durch das große Engagement der Verantwortlichen mit konkurrenzfähigem Material antreten. Da wir erst Sonntag wieder ins Geschehen eingreifen mussten und unser neues Boot erst am späten Freitagabend an der Strecke ankam, blieb viel Zeit neben einer kurzen Ergoinheit, sich einige Rennen anzugucken und mit alten Bekannten aus dem letzten Jahr zu plaudern. Am Samstag hieß es dann für uns, Boot einstellen und ruderfertig machen, um in der Mittagspause, nach dem Hoffnungslauf der restlichen Vierer mit Steuermann eine kurze Eingewöhnungsfahrt zu machen. Für Clemens hingegen hieß es die Vorgabe von Thorsten im Halbfinale zu erfüllen und bei 750 Metern mit einer Bootslänge zu führen. Der Vierer fuhr locker mit Weltbestzeit ins Finale, leider wurde diese direkt im nächsten Lauf von den Italienern erneut unterboten.

Am Sonntag hieß es dann für fast alle deutschen Boote, Finalzeit! Unser Rennen war das zweite des Tages und das erste mit deutscher Beteiligung. Wir konnten also für einen guten Auftakt sorgen. Unsere Gegner hießen Frankreich, USA, Neuseeland, Weltmeister Italien und Ukraine. Allerdings sah es lange Zeit gar nicht gut aus. Nach der Startphase fanden wir uns auf dem 5. Platz wieder mit deutlichem Abstand zu den vorde-

ren vier Booten. Einzig die Franzosen konnten wir schon hinter uns lassen. Wir ließen uns allerdings nicht beirren. Bei 1000 Meter kam die Ansage unseres Steuermanns: „20er Kanone!“ Und anders als im Vorlauf saß der Spurt. Nach zehn Schlägen hatten wir die Länge auf die Amerikaner aufgeholt. Im nächsten Spurt nahmen wir uns die Ukrainer zur Brust und schoben unseren Bug bei der 1500-Meter Marke auf den Bronzeplatz. Wir konnten die Italiener noch etwas unter Druck setzen. Es reichte allerdings nicht mehr für Silber. Wir waren trotzdem sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Neuseeland holte souverän Gold und löste damit die Italiener ab, die sich mit Silber begnügen mussten. Auch für Clemens ging es dann im Finale des leichten Doppelvierers um Medaillen. Der deutsche Vierer hielt auf der ersten Streckenhälfte im Kampf um Gold mit, musste sich dann aber ebenfalls Italien geschlagen geben, die an diesem Tag nicht zu schlagen waren. Trotzdem fuhr die Mannschaft ein tolles Rennen und holte Silber vor Großbritannien. Nachdem wir die Boote aufgeladen hatten, hieß es dann ab zur Tribüne, da uns einfach jeder das ein oder andere Kaltgetränk ausgeben wollte. Danach ging es zur Tauschbörse um einige Klamotten loszuwerden und durch gutes Verhandeln möglichst die doppelte Anzahl an anderen Nationalklamotten dafür abzusahnen. Auf der Fahrt ins Hotel begannen wir schon mal mit den Feierlichkeiten, denn wir hatten 15 Medaillen zu begießen. Abends stand dann noch das Bankett mit Buffet und den Ehrungen für alle Helfer an, ohne die wir einen solchen Mannschaftserfolg niemals hätten erreichen können. Details von der anschließenden Party werden hier nicht veröffentlicht!

Milan Dzambasevic



Posen als Sprungbrett

Silke Müller berichtet über ihre erste Teilnahme bei einer A-WM

2009 – Nacholympisches Jahr und mein letztes U23-Jahr. Irgendwo in meinem Kopf war schon im Herbst die Idee, dass ich es vielleicht schon in diesem Jahr zur A-WM schaffen könnte.

Nach dem langen Wintertraining mit viel Eis und wenig Rudermöglichkeiten auf dem Wasser wurde ich in das Wassertrainingslager des A-Kaders nach Sabaudia mitgenommen. Ich reiste ohne feste Zweierpartnerin an, wechselte vor Ort erstmal auf die Steuerbordseite und probierte viel aus. Nach drei Wochen in Italien war ich aber immer noch „partnerlos.“

Zurück in Deutschland und nach weiteren Wochen im Einer und vielen Telefonaten meines Trainers war es endlich soweit: Ich durfte wieder dauerhaft Skulls gegen Riemen tauschen und mit Hannah Feldhaus aus Dortmund in den Zweier steigen. Sie war im vergangenen Jahr mit mir U23-Achter gefahren, zwei Jahre jünger als ich und eher ein aufsteigendes Talent als eine feste Größe im B-Senioren-Kader. Vom Traum der A-WM-Teilnahme war ich also wieder weit entfernt.

Der Zweier entwickelte sich aber ganz gut und es machte unheimlich viel Spaß mit ihr zu

arbeiten. Trainingsstandort war Dortmund, und so verbrachte ich von Mitte März bis Ende Juni jedes wettkampffreie „Wochenende“, also Donnerstagmorgen bis Sonntagmittag, im Ruhrpott. Meine Mitbewohner fragten mich schon, ob sie mein Zimmer untervermieten sollten, aber schließlich hatte sich der ganze Aufwand doch gelohnt. Bei der zweiten deutschen Rangliste in Ratzeburg wurden wir deutlich schnellstes U23-Boot und hatten gute Chancen im Zweier für die U23-WM nominiert zu werden.

Der neue Chefbundestrainer Hartmut Buschbacher hatte aber andere Pläne. Er wollte bei der A-WM alle, auch die nichtolympischen Bootsklassen besetzen und dafür fehlte ihm noch eine Backborderin. Da ich nun laut der Rangliste im schnellsten Nachwuchsboot gesessen hatte, fiel seine Entscheidung auf mich. Hannah musste mit dem U23-Achter vorlieb nehmen und ich reiste eine Woche vor dem World Cup in Luzern zu meinem ersten Vierertraining nach Dortmund.

Mit dabei waren: Franziska Kegebein, eine meiner langjährigen Achterpartnerinnen, Nadja Drygalla, bisher auf Nachwuchs-

WM im Zweier unterwegs, sowie Eva Paus, schon 25, aber bis zu dieser Saison nur im Skullbereich aktiv gewesen. Vor uns allen lag also unsere erste A-WM und, wie nach den ersten Einheiten schnell klar wurde, viel Arbeit. Mit mir auf Schlag und nach gerade mal 150 gemeinsamen Trainingskilometern erkämpften wir uns in Luzern den dritten Platz, mit deutlichem Abstand zu den siegreichen Niederländern, hinter China aber immerhin vor Italien.

Von Luzern aus ging es direkt ins dreiwöchige Trainingslager nach Österreich. Hier wurde jede erdenkliche Sitzreihenfolge ausprobiert und schließlich stand am Abreisetag fest, dass wir „Zwillinge“ mit mir auf Schlag und den beiden Steuerborderinnen im Mittelschiff fahren würden. Nach drei Tagen zu Hause, in denen ich schnell noch zwei Uniklausuren schrieb, reisten wir zur unmittelbaren Wettkampfvorbereitung für weitere drei Wochen nach Ratzeburg. Hier sollte es den letzten Feinschliff geben. Unsere Leistungen waren aber immer noch wechselhaft, schnelle Trainingszeiten hielten sich mit unbefriedigenden Strecken die Waage.

Zehn Tage vorm Finale ging es endlich



- 1) Den Riemen geschultert: Silke Müller, Nadja Drygalla, Eva Paus und Franziska Kegebein
- 2) Alles gegeben in dieser Saison!
- 3) Auf dem Siebertreppchen in Luzern
- 4) Mit Zweierpartnerin Hanna Feldhaus

nach Polen. Der DRV entschied sich kurzfristig wegen der Schweinegrippegefahr lieber Reisebus statt Zug zu fahren und wir kamen alle gesund in Posen an – nach dem langen Trainingslager heiß auf den Wettkampf.

Im Frauenvierer hatten nur sechs Boote gemeldet, so dass wir keinen Vorlauf, sondern nur ein Bahnverteilungsrennen hatten. Das Rennen war deutlich besser als das World-Cup-Rennen in Luzern. Trotzdem wurden wir letzte und das hieß fürs Finale: Außenbahn. Außerdem war nun endgültig

klar, dass wir nur in einem wirklich perfekten Rennen um eine kleine Medaille würden mitfahren können.

Vier Tage später – Finaltag, Schiebesturm – ging es für das Rennen aufs Wasser, auf das wir so lange hingearbeitet hatten. Es wurde, bedingt durch den Wind, zu einem sehr schnellen Rennen, doch auch Schlagzahlen zwischen 38 und 40 konnten uns am Ende den Medaillen nicht mehr näher bringen. Wir wurden zeitgleich mit, aber nach Zielfotoentscheid vor Weißrussland,

fünfte. Den Weltmeistertitel nahmen die Niederländerinnen mit nach Hause, die einen Tag später auch noch vor den Deutschen Bronze im Achter gewinnen sollten.

Uns blieben nur die neu gewonnenen Erfahrungen aus sieben Wochen WM-Vorbereitung und Weltmeisterschaft und für mich das Wissen, viel gelernt und einen wichtigen Schritt in Richtung Frauenachter gemacht zu haben.

Silke Müller





- 1) Endspurt im Achter
- 2) Müde aber glücklich: Alexander Egler (l.) und Milan Dzambasevic (2.v.r.) freuen sich über die WM- Qualifikation
- 3) Christopher Egler holt doppeltes Eichkranz-Gold
- 4) Clemens Hübler freut sich über Bronze im Einer
- 5) Silke Müller für kurze Zeit enttäuscht: „nur“ Silber im Zweier-ohne

Medaillenregen in glänzenden Farben

Deutsche Jahrgangsmesterschaften Duisburg

Vom 24.-28. Juni diesen Jahres ruderten die Leistungssportler des DRC in Duisburg auf den alljährlichen Jahrgangsmesterschaften – für die meisten der Saisonhöhepunkt. Mit drei Goldmedaillen, zweimal Silber, drei Bronzerängen und zwei vierten Plätzen in allen Altersklassen zeigte die Trainingsgruppe viele Spitzenleistungen in großer Breite. Der Reihe nach.

Am Samstag finden traditionell die sogenannten Eichkranzrennen statt. Bei erfolgreicher Teilnahme und entsprechender Vorleistung wird hier endgültig das Ticket für die Nationalmannschaft gelöst. Den Anfang machten Milan Dzambasevic und Alexander Egler mit Partnern aus Hamburg und Dortmund im Vierer mit Steuerfrau. Dies war Janina Kling, die sich während der Saison als ungeschliffene, aber durchaus schleifbare Rohdiamantin auf der Steuerposition entpuppte. Das Feld war voll und die Gegner stark, da nach dem Saisonverlauf in dieser Bootsklasse noch alles offen schien und sich viele Boote Siegchancen ausrechneten. „Egel“ und Milan zeigten sich dann in erstaunlich guter körperlicher und ruderischer Verfassung, machten von Rennbeginn an die Pace, sodass kurz vor Ziellinie zwei Boote gleichauf weit vor dem Feld lagen. „Dieses Rennen hat keinen Sieger verdient“, tönte es aus dem Reportageboot, fuhren beide Boote doch 1800 Meter Bugball an Bugball. Doch

dann ein kleiner entscheidender Angriff. Der Vierer vom Stützpunkt Dortmund setzte sich mit einer Sekunde vor uns durch. Die Ruderer aus dem gegnerischen Vierer waren bereits durch gute Zweierleistungen für die WM qualifiziert, sodass der Silberrennen auch für Egel und Milan die WM-Fahrkarte bedeutete. Diese hatte Silke Müller bereits in der Tasche. Nach vielen Achterstarts auf der WM sollte ein Zweier-ohne Sieg einen WM-Start im Kleinboot ermöglichen. Sie gingen als Favoriten an den Start, fanden aber nicht so recht ins Rennen. Nach kämpferischer Leistung auf der zweiten Hälfte konnte Silke mit ihrer Partnerin aus Dortmund ihre zwischenzeitlich weit enteilteten Gegnerinnen aus Halle fast noch stellen. Mit Zielfotoentscheid und sieben Zehnteln Rückstand ein zweiter Rang und erst einmal Enttäuschung. Diese legte sich dann aber bald, da Silke mit ihrer guten Zweierleistung auf der Rangliste in Ratzeburg eine Qualifikation für die A-WM im Vierer – ohne sicher hatte. Spätestens das Gold im Achter wenige Stunden später ließ dann das Zweierergebnis vergessen und die Freude auf acht Wochen Trainingslager überwog.

Clemens Hübler startete im Einer und Doppelvierer der leichten Männer. Auch er war durch seinen achten Rang bei der Rangliste in Ratzeburg bereits sicher für die U23-WM qualifiziert. Im Einer errang



Clemens gegen starke Konkurrenz die Bronzemedaille. Im Doppelvierer fiel ein Partner aus Siegburg am Tag zuvor aus und nach einem nur mäßigen Rennen war es dann wieder die Bronzemedaille. Obwohl die Mannschaft noch kein gemeinsames Training absolviert hatte, verunsicherte das Ergebnis schon etwas, würde man so mit nur einer Umbesetzung in fünf Wochen auf der WM in Tschechien starten.

Zum Abschluss der Regatta erreichten „Egel“ und Milan noch unerwartet eine Bronzemedaille im Achter.

Am Sonntag dann die Rennen der Junioren. Morgens um neun Uhr machte es Christopher („Toffa“) Egler nicht annähernd so spannend wie sein Bruder, fuhr wie im Vorlauf auch im Finale des Vierer m. Steuermann als Schnellster aus den Startblöcken, baute den Vorsprung kontinuierlich aus und ließ in keinem Moment des Rennens die Frage nach dem Sieger aufkommen. Gold an ihn und seine Mannschaft aus Aurich und Osnabrück. Ein verdienter Lohn für sehr gute Trainingsarbeit. Ergänzt durch weitere niedersächsische Ruderer sollte am Abschluss des Regattatages noch eine Medaille im Achter her. Es zeigte sich ein ähnliches Bild. Start- und Zielsieg auch für den Achter und damit Doppelgold für „Toffa“.

Der Leichtgewichtsdoppelzweier der A-Juniorinnen mit Daniela Röttinger

und Victoria Schäfer fuhr nach einigen Saisonsiegen mit dem Ziel des A-Finales zur Meisterschaft. Als klar wurde, dass die beiden B-Juniorinnen, die wegen der Gewichtsgrenze im älteren Jahrgang starten mussten, es schwer damit haben würden, konzentrierten sie sich auf ihren Start im Doppelvierer mit Ruderinnen aus Witten und Emscher. Und hier überzeugten sie dann nach Vor- und Hoffnungslauf und fuhren nur knapp am Podest vorbei. Nach einem überzeugenden Rennen war es dann der vierte Rang im älteren Jahrgang. Gut gemacht!

Den selben Rang erruderte Melvin Baykal bei den männlichen Junioren. Nach starken Doppelzweierrennen in der Saison schien der Vierer die aussichtsreichste Bootsklasse zu sein. Dass es nicht ganz für eine Medaille reichte, darf dabei nicht über eine starke Saison und eine kontinuierliche Weiterentwicklung der letzten Jahre hinwegtäuschen.

Eine weitere große Leistung zeigten Traude Frischmuth und Trainerin Cathrin Boeckler. In einem großen Zelt versorgten sie während der fünf Tage eine knapp 40-köpfige Sportlergruppe, Trainer, Renngemeinschaftspartner und allgemein Hungerige von morgens um sechs bis abends um 21 Uhr. All inclusive und all you can eat. Vielen Dank!

Thorsten Zimmer





Achter-Cup Düsseldorf

Schaulaufen im pittoresken Medien-Hafen der Rhein-Metropole

Am 22.08.09 ging es für die Achter-Crew, die nicht bei den Ruderbundesliga-Rennen gestartet war, zum Düsseldorfer Hafensprint, zu dem der DRC eingeladen wurde.

Die Crew bestand aus Oliver Träder, Henning Pretzer, Roman Früh, Felix Oelmann, Sebastian Berlin, Merlin Witte, Pascal Busch, Cornelius Dietrich und natürlich Steuermann Erich Harder.

Doch schon auf der Hinfahrt trat das erste Problem auf, Schlagmann Oliver Träder hatte seinen Einteiler zu Hause liegen lassen.

Schnell wurde Otto angerufen, der das Problem lösen durfte. Nach einer entspannten und mit guter Laune geprägten Hinfahrt wurde schnell das Boot abgeladen und aufgeriggert, dann noch schnell ein paar Happen gegessen und sich umgezogen. Und hier kam dann auch die Lösung des Einteiler-Problems. Ein Fortuna Düsseldorf Trikot mit der passenden Nummer 8 und Träder auf dem Rücken!

Kurz vorm Rausfahren wurde noch auf

die Schnelle eine kleine Rennbesprechung gehalten, doch dann hieß es schon „Zeit zum Ablegen“. Das Ablegen an sich war sehr unkompliziert, nachdem man die steile Treppe zum Steg überwunden hatte. Nach und nach kamen alle Achter aufs Wasser und ruderten sich ein.

Um 18:00 Uhr wurde der Hafensprint eröffnet und die Rennen gingen los. Unser erstes Rennen verlief auch ganz gut bis es zu einem ungeklärten „Ruder halt!!!“ des Steuermanns kam und man das Boot aufs neue anschieben musste. Die nächsten Rennen verliefen dann nur mäßig, sodass wir leider nur Achter wurden. Doch die gute Laune war nur leicht getrübt, erhellte sich aber wieder, als die Siegerehrung begann. Nach der Siegerehrung wurde sich schnell umgezogen um dann zum organisierten Abendessen ins Marriott Hotel zu gelangen.

Am Freibier wurde sich natürlich gelabt, solange es zu haben war. Und auch das Abendessen war nach kurzer Zeit zu Ende, da

man im Hotel wahrscheinlich nicht erfragt hatte, wie viel Ruderer so essen.

Schließlich ging es dann am Abend auf in die Altstadt um den schönen Tag gut ausklingen zu lassen.

Bei diesem Abend erfuhren wir einiges, wie z.B. dass „Calle“ nicht über Wasser gehen kann, aber auch rätselte man über die digitale Turmuhr Düsseldorfs. Nach einer gelungenen Nacht wurde morgens das Frühstück des Marriotts richtig ausgenutzt und viel gefrühstückt. Hier ging das Essen nicht so schnell aus, so dass wir dort sehr viel länger saßen (wir hätten gerne die gesamte Zeit, in der es Frühstück gab, genutzt).

Als dann alle beim Frühstück gewesen waren, wurde der Trailer schnell noch abgeholt und sich dann auf die Rückfahrt begeben. Schließlich kamen wir Sonntagnachmittag im schönen Hannover alle wieder an.

Cornelius Dietrich

Niedersächsische Landesmeisterschaften

Daniela Röttinger sichert sich Titel

Wie jedes Jahr fand die Landesmeisterschaft für den Bereich Niedersachsen in Wolfsburg statt. Die Junioren-Gruppe des DRC erreichte am Samstag, den 12. September die berühmte Autostadt, ein Teil morgens mit Auto und Zug, ein kleiner Teil kam abends dazu, da noch einige Rennen für den Schülerpokal bestritten wurden. Unsere Unterkunft war eine naheliegende Schule, wo wir uns am Abend Nudeln und teilweise auch Pizza bestellten und uns danach auf Isomatten für den nächsten Tag erholten. Am Samstagmorgen, direkt nach Ankunft wurden die Boote abgeladen, aufgeriggert und es wurde gerudert, da schon die ersten Starts anstanden (am Samstag 400m-Sprint, am Sonntag 1000m!). An diesem Tag konnte Daniela Röttinger im Lgw. JFB 1x über 400 m die Konkurrenten hinter sich lassen und am Sonntag über die 1000m-Strecke, und sich so den Titel „Landesmeisterin 2009“ errudern. Christopher „Toffa“ Egler wurde im JMB 1x Zweiter, und

ist sozusagen Vize-Landesmeister. In einem Nicht-Meisterschaftsrennen gewannen Sven Doehrmann und René Neuholz im Juniorzweier. Weitere sehr erfreuliche Siege waren die unserer Nachwuchs-Asse der Altersklasse „U15“. Moritz Knabe gewann im Mixedzweier mit Carlotta Nwajide, welche ebenfalls den Mixedvierer mit Alex Sievers, Lilli Riesenbeck und Steuerfrau Canel Tocan für sich entscheiden konnten. Alex Sievers gewann zusätzlich noch im Einer. Einige gute Platzierungen konnten auch von unseren A-Junioren eingefahren werden. Melvin Baykal wurde im Lgw. JMA 1x Vierter über 1000 m, und ebenfalls vierter im Stützpunkt-4x- mit „Kurby“ Dietrich, Merlin Witte (beide DRC) und Jonas Matthies (RV f. d. gr. fr. Lehrte/Sehnde). Trotz des extremen Wetterumschwungs von Samstag (nahezu windstill) zu Sonntag (Regen/extremer Wind) war es eine angenehme Veranstaltung und eine gute Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln.

Christopher „Toffa“ Egler

DRV-Regatta Hamburg

Am 6. und 7. Juni 2009 war unsere Juniorengruppe auf der Internationalen DRV-Regatta in Hamburg unterwegs. Für viele Junioren war es die erste Reise nach Hamburg und zugleich war es eine Prüfungsregatta für die bevorstehenden Deutschen Junioren Meisterschaften. Hier ging es also nicht nur ums Kräftemessen, sondern auch um die „Qualifikation“ für die Meisterschaften. Wer auf den Meisterschaften fahren darf, wird von den Trainern festgelegt. Man sollte sich also ordentlich ins Zeug legen.

Die Anfahrt verlief ohne Probleme, allerdings gab es vor Ort Verletzungspech. Christopher Egler musste auf einen Start in seinem Renngemeinschafts-Vierer verzichten, da der Auricher Schlagmann krankheitsbedingt ausfiel. Auch in seinem Renngemeinschafts-Achter war dies der Schlagmann. Allerdings fanden sie einen Ersatzmann und erruderten den zweiten Platz. Auch Victoria Schäfer konnte wegen Knieschmerzen nicht antreten. So fiel der Doppelzweier mit Daniela Röttinger aus. Der Renngemeinschafts-Doppelvierer der beiden Juniorinnen konnte dennoch antreten, da auch hier eine Ersatzperson gefunden wurde. Sie brachten das Boot als erste über die Ziellinie und holten den ersten Erfolg auf der Regatta. Einen weiteren Erfolg holte uns Melvin Baykal, der im leichten Renngemeinschafts-Doppelvierer zusammen mit den Hannoveranern Jörn Tilsen (DRC/HRC) und Felix Stoll (HRC) zusammen nach vorn ruderte.

Melvin Baykal

Der Genfer Seemarathon gilt als die inoffizielle Weltmeisterschaft der Langstreckenrunderer. Einmal rund um den See geht der Marathon, 160 Kilometer auf stehendem Wasser, ohne Mannschaftswechsel und Landgang. Anne Schneller nahm zum 5. Mal daran teil, diesmal mit einer Renngemeinschaft Oldenburg/Hannover/Wiesbaden/Wien.

Anne Schneller

Genfer Seemarathon





Wir wurden doch noch einstellig!

RBL-Saisonabschluss in Krefeld

Mit unserem diesjährigen Bundesligaabschluss in Krefeld platzierten wir uns dann doch noch auf einem einstelligen Tabellenplatz.

Nachdem über die erste RBL-Saison schon mehrere einstelligen Plätze errungen werden konnten, reisten wir am 12. September nach Krefeld, um nun auch in der Tabelle auf einem einstelligen Platz die Saison zu beenden.

Nachdem ich mir kurz zuvor eine Verletzung am Daumen zugezogen hatte, fuhr ich als

Betreuer an den Niederrhein, unterstützt von einem kleinen Fanklub, welcher unsere Männer lautstark anfeuerte. Nach der Anreise am Freitag standen für die Crew am Samstag alle Rennen an. Dies war eine Neuerung, an den bisherigen Rennwochenenden waren die Läufe und das Zeitfahren auf mindestens zwei Tage verteilt.

Das Zeitfahren brachte für unsere Mannschaft noch einen unbefriedigenden zehnten Platz ein, schließlich hatte man bei anderen Regatten schon gezeigt, das Potential für mehr vorhanden ist. Ab dem Viertelfinale lief es dann aber deutlich runder, sodass zunächst der „RV Emscher Wanne Eickel“ und im Halbfinale dann der „Bodensee-Oberschwaben Achter“ geschlagen werden konnten. Zwischen den Rennen rechnete vor allem Crewmitglied Clemens Hübler immer wieder nach, ob noch ein einstelliger Tabellenplatz möglich wäre.

Nach dem Finale war klar, dass, trotz eines eher enttäuschenden 10. Platzes in Krefeld,

sich der Bundesliga-Achter des DRC in der ersten Bundesligasaison auf den neunten Tabellenplatz vorgekämpft hat. Somit hatte die Mannschaft, bestehend aus Alexander Egler, Timm Frerichs, Clemens Hübler, Sebastian Dziuba, Felix Oelmann, Milan Dzabasevic, Pascal Busch, Nils Rüdiger Baade und unserem Steuermann Erich Harder das schon am Anfang des Jahres erklärte Saisonziel erreicht.

Auf der Abschlussfeier am Samstagabend klang die Saison daraufhin würdig aus und Fanclub sowie Mannschaft feierten das Saisonergebnis, welches nach einigen Höhen und Tiefen erreicht wurde. Die Mehrheit des diesjährigen Kaders wird auch im nächsten Jahr weiter versuchen, unsere Position in der 1. Ruderbundesliga zu verbessern und dort die Fahne der Hannoveraner Ruderer hochzuhalten. Die weiteren Teams aus Hannover konnten sich nach dieser Saison im Mittelfeld der 2. Ruderbundesliga platzieren.

Sebastian Berlin

Nachweise

Der Club bittet alle Schüler und Studenten mit Alter ab 19 Jahren (und sonstige Ermäßigungsberechtigten) bis spätestens 31. März 2010 aktuelle Schulbescheinigungen einzureichen. Andernfalls würde der normale Beitrag fällig. Die Clubfamilie freut sich, wenn Ihr von Euch aus die Beendigung von Ausbildungen anzeigt.

Das Wunder von Wien

DRC-Masters holen Goldmedaille bei der Masters WM in Wien

Ich kann die Entstehung dieses Achters gar nicht mehr so richtig wiedergeben. Aber es trug sich im Frühjahr 2009 zu, dass ich von den Gebrüdern Schmidt gefragt wurde, ob ich denn an dem Wochenende vom 03.-06. September schon etwas vor hätte. Da wäre doch die Masters-WM in Wien. Und Wien ist ja bekanntlich immer eine Reise wert.

Mit am Start und somit beteiligt am „Wunder von Wien“ waren Slobodan Mögle (Frankfurt), Alexander Glitz (DRC), Marcus Pütz (DRC), Arne Hothan (DRC), Timm Frerichs (DRC), Birger Schmidt (DRC), Thorsten Schmidt (DRC), Bastian Seib (Hamburg) und an den Seilen Sina Ingber (Hamburg).

Männer im besten Alter, welche noch mal wissen wollten wie Gold schmeckt. Angesagt war, sich individuell bis zum Regattawochenende fit zu halten um dann alles, egal was sich uns in den Weg stellen sollte, platt zu machen.

Teile der Mannschaft waren schon am Donnerstag im verregneten Wien eingetroffen, um die Umgebung und Bedingungen schon mal abzuchecken. Am Freitag wurde ein Boot aus Trier getestet und für ungeeignet befunden. Ein zweites Boot, welches als optionales Leihboot für uns reserviert wurde,



entsprach auch nicht den Vorstellungen der Crew. Schließlich wurde uns ein schöner Empacher von der Favorite Harmonia Hamburg angeboten. Das Probetraining war erfolgreich absolviert und so konnte der große Tag kommen. Das Wetter hatte sich beruhigt und somit waren auch die äußeren Bedingungen für einen erfolgreichen Verlauf des Projektes „das Wunder von Wien“ perfekt. Am Start hatten sich Mannschaften aus

Österreich, Slowenien, der Slowakei, Italien und drei weitere Boote aus Deutschland eingefunden. Zum Rennen selber gibt es gar nicht viel zu sagen, da ich nach den ersten 500 m eh keine Erinnerungen mehr habe. Im Ziel war es aber in dem Acht-Boote-Feld dann doch eindeutig. Wir hatten die Nase vorn und waren Weltmeister! Alles richtig gemacht. Die Truppe hat dieses Ereignis in der österreichischen Hauptstadt dann auch noch gebührend gefeiert. Wenn man mit der Familie Schmidt unterwegs ist, sind die Lokalitäten gut recherchiert, und es bleibt keine Kehle trocken. Abschließend kann man nur sagen. „Das Wunder von Wien war und ist ein Masters-Projekt, welches nach Nachahmung verlangt“. Timm Frerichs



Fahrschule *Heidorn*

30952 Ronnenberg-OT Empelde
Nenndorfer Str. 64
Tel.: 05 11-26 26 726
Fax: 05 11-26 26 727
E-Mail:
Fahrschule.Heidorn@t-online.de

30451 Hannover
Fössestr. 22
Tel.: 05 11-44 66 75
Fax: 05 11-44 92 83

Jetzt 2x in Hannover

- > erfahrene Fahrlehrer
- > ASP-Seminar (Punkteabbau)
- > Motorräder in versch. Größen
- > Schnellkurse
- > ASF-Seminar (Probe)
- > modernste Fahrzeuge (Klima)
- > 11 x wöchentlich theor. Unterricht, vormittags und abends



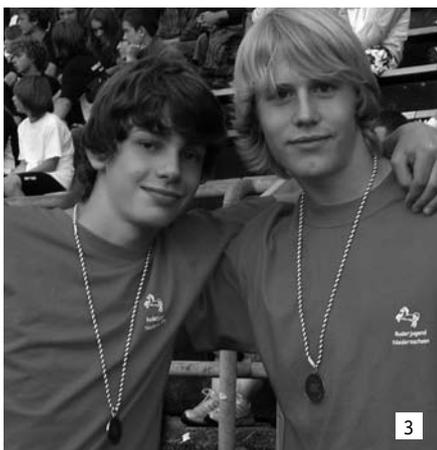
1

Bundesentscheid München

DRC-Blitz schlägt beim Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen ein



2



3

Es geschah im Juli dieses Jahres: Wir sind mit den beiden Landessiegerinnen Anneke Bergmann und Lilli Riesenbeck(2), unserem DRC Blitz-Doppelzweier mit Alex Sievers und Moritz Knabe(3), unserer Regatta Assistentin Charlotte Mohr und uns Trainern Olga Drude und Theo Uden mit der niedersächsischen Auswahl (1) nach München gefahren um am Finale des Bundeswettbewerbs für Jungen und Mädchen teilzunehmen. Da standen wir nun, zwölf Jahren nach meinem letzten eigenen Start, das ist übrigens auch das Alter unserer Sportler, aber mit der gleichen Faszination für die Olympische Ruderstrecke wie damals. Die akkurat gezogenen Bahnen, das türkisblaue Wasser, 30°C Außentemperatur. Kurz gesagt: es war perfekt. Rudern wurde dennoch nicht zur Nebensache. Nach dem abendlichen Empfang der einzelnen Bundesländer auf der Tribüne mit Einmarsch – wie bereits erwähnt Olympia-Strecke – bezogen wir unser Quartier, um Kraft für die am nächsten Morgen anstehende Langstrecke zu tanken. Die 3000 m Ergebnisse bedeuteten sogleich die Qualifikation für die einzelnen Finals am Sonntag. Die Mädels waren schon

schnell gerudert, doch dann kam unser Jungen-Doppelzweier. Die Langstrecke liegt den beiden sehr, und so schlugen sie noch vor dem Gewitter auf der Strecke ein und gewannen ihre Abteilung und somit die erste Medaille für den DRC. Der nächste Tag wurde mit allgemeinen Fitnessübungen, dem sogenannten Zusatzwettbewerb zugebracht. Anschließend blieb aber auch noch genug Zeit für eine kurze Entdeckungstour in die Münchener Innenstadt bevor es zur Siegerehrung ging. Am Sonntag standen dann die 1000 m Finals an. Die Mädels holten im C-Finale ihre wohlverdiente Silbermedaille und wurden 14. von 23 Booten. Die Jungs mussten noch bangen, denn es zog mal wieder ein Gewitter auf, der Start war gefährdet. Das A-Finale als Gesamtfünfter der Langstrecke. Was war noch drin? 1000m in ihrer schnellsten Zeit gerudert brachte den Jungs den insgesamt 6. Platz von 27 Booten. Eine Klasse Leistung der beiden Zweier. Mit Medaillen im Gepäck und überaus zufrieden fuhren wir teils nach Hause und teils in den wohlverdienten Urlaub.

Olga Drude

Trainingslager Hildesheim

Lange vorher war es angekündigt, geplant, gefürchtet – das Trainingslager Hildesheim, welches für jeden Qualen bedeutete, jedoch auch für manch einen ein, zwei Glücksmomente, denn zwei der Junioren würden Geburtstag feiern können. Im rudersportlichen Takt vergingen die letzten „freien“ Tage, man genoss noch einmal im heimischen Bettchen zu schlafen und aß eine Sonderportion Spaghetti, um sich zu kräftigen.

Voller Eifer, Euphorie und Tatendrang fuhr man an einem Freitagnachmittag in das einstündig entfernte Hildesheim. Wir fanden dort eine Unterkunft im Hildesheimer-Ruder-Club vor, die mit ihrem renovierten Äußeren, nicht aber mit der örtlichen Beschaffenheit punkten konnte – gelegen in einem Industriegebiet mit Kläranlage.

Nach erster Beschnupperung des nun neuen „heimischen“ Gewässers, einem breiten, ruhiges Wasser führenden Kanal, ging es ans erste gemeinsame Abendessen in großer Runde. Nach dem ausgiebigen Abendessen wurde dann die Aufmerksamkeit dem glücklichen, allseits beliebten Ruder-Kameraden Fabian Wolff gewidmet, um wenigstens ansatzweise einen Geburtstag zu ermöglichen, denn er würde fortan 15 sein. Nach dem angestimmten Lied „Happy Birthday“ durch Daniela Röttinger nahm er dankend den mit Liebe gebackenen Schokoladenkuchen von Hagen-Manfred Bergmann an. Nach geschwätziger Runde und zweiter Trainingseinheit vernahmen wir spät abends die ersten Instruktionen zum laufenden Sportbetrieb durch das Trainerteam um Jan-Michael Müller und

Dr. Cathrin Böckler. Fortan durften wir uns auf einen Tagesablauf freuen, der um 6:45 Uhr begann, um 22:00 Uhr endete und drei Trainingseinheiten beinhaltete. Nebenbei wurden die zwei fremd-

artig erscheinenden Personen vorgestellt, die sich mit uns auf diese Reise begeben hatten. Kerstin Kreie und Isa Gottwald von der Rudergemeinschaft Angaria sollten die Trainingsgruppe für zwei Tage bereichern.

Nach einer erdenklich kurzen ersten Nacht begrüßte uns der Tag mit schrillen Tönen und man gratulierte Cornelius-Bernhard Dietrich, genannt „Kurby“ oder auch „Frosch König“ am Frühstückstisch zur Volljährigkeit. Auch hier erhob Daniela Röttinger ihre Stimme. Der Kuchen seiner Mutter war übrigens sehr lecker, danke!

Ein Abstecher in die Sauna...

Später überstand man die erste Belastung, schlief in den Ruhepausen weitestgehend und freute sich auf den Abend. Ein Abstecher in die Sauna als Regenerationsmöglichkeit, sollte uns die Laune versüßen – natürlich Jungen und Mädchen getrennt. Nach wieder viel zu kurzer Nacht und monotonem Tagesablauf bestehend aus Belastung und Sport, endete der kommende Tag nicht so erfreulich, denn die Trainingsgruppe musste die ersten Sportler verabschieden – die beiden reizenden Angarinnen Kerstin Kreie, Isa Gottwald sowie Pascal Busch, genannt „Calle“, traten den Heimweg an. Die Tränen versiegt jedoch und machten Platz für Freude. Denn Dennis Neuman sowie Merlin Witte überraschten die Trainingsgruppe mit einem Spontanbesuch und halfen die letzten Kuchenstücke auch wirklich zu verspeisen. Endspurt war angesagt. Die erste Hälfte des Trainingslagers war geschafft, jedoch verlo-

ren jetzt schon die meisten das Zeitgefühl. Welcher Tag war, interessierte nicht mehr, nur die Essens-, Ruhe- und Trainingszeiten rückten in das Interesse der Öffentlichkeit. Umso mehr freute man sich auf einen relativ ruhigen Montag, der mal zur Abwechslung nur zwei Trainingseinheiten beinhaltete. Diese Schonung von Körper und Geist wurde nicht nur aus reiner Humanität der Trainer verordnet, sondern aus einer Notwendigkeit heraus. Die Sportler sollten Kräfte sammeln, diesmal für den darauffolgenden Tag. Eine Abschlussbelastung stand auf dem Plan – eine Langstrecke über 4000 m sollte im Einer von jedem bewältigt werden. Nicht nur der Kampf um die beste Zeit, sondern auch der Kampf um das beste Watt-Verhältnis zum eigenen Körpergewicht nahmen die Athleten zum Anlass Milchsäure aus den Muskeln zu pressen.

Nach etwas längerem Schlaf begrüßte uns der Dienstag mit der Langstrecke. Eine angespannte Stille breitete sich aus, die Sportler mussten einzeln mit ihrem Schicksal fertig werden. Die Strecke zog sich in die Länge und nur mit dem angeeigneten rudersportlichen Biss und Wahnsinn konnte man diese bewältigen. Am Ende gab es zwei Sieger: Christopher-Yannik Egler mit der schnellsten Zeit (16:32) und Sven Dörmann mit dem besten Watt-Verhältnis zum Körpergewicht überzeugten. Glücklicherweise sah man den letzten Trainingseinheiten entgegen. Es hieß die verbleibende Zeit zu nutzen, um spezifisch rudertechnischen Fehlern den Gar aus zu machen, die man anhand eigens dafür gemachter Videoaufnahmen auch mal selber begutachten konnte – zur Selbsterkenntnis. Und so verabschiedete man sich schließlich doch schon ein wenig mit Wehmut von jenem Gewässer, welches immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel, aber auch reichlich Gegenwind bot.

Hagen-Manfred Bergmann



Verheizen sie nicht
ihr ganzes Geld!



hOTTENROTT
Heizung • Sanitär • Solar • Klima • Lüftung

Seid über 125 Jahren in Hannover!

Leisewitzstr.3 - 30175 Hannover
Tel.:0511/814861 - Fax.:281716
Email: info@hottenrott.de



Moderne Solaranlagen!



- 1) Die Betriebssportgruppe der Landeshauptstadt Hannover hat sich ein Teilnehmergetränk verdient
- 2) Endspurt bei den Damen
- 3) Freia, Dorit und Sophie stehen an zum Ablegen
- 4) Traude und Moritz halten die Fahne des DRC hoch
- 5) Die siegreiche Crew der Ditru
- 6) „Otto“ repräsentiert den Bertiebssport der Landeshauptstadt
- 7) „Matze“, Andreas und Tanja warten auf Action
- 8) Versuch's mal mit Gemütlichkeit
- 9) Ditru auf dem Weg zu Gold



So sehen Sieger aus!

Ditru holt sich Gold beim Head of the Leine

Wenn man viel trainiert, klappt's auch irgendwann einmal mit dem Sieg: Der Breitensport-Mixed-Achter mit Gitta Scholz, Annika Zwalinna, Ljudmila Lis, Eva Güntzel, Volker Ganguin, Moritz Vulter, Rainer Egler, Florian Keiler und Steuerfrau Sophie Borchert gewann beim diesjährigen Head of the Leine des RV Linden die Masters-Wertung.

sogar die drittschnellste Zeit hin. Cornelius Dietrich und Merlin Witte absolvierten die vier Kilometer lange Renndistanz binnen drei Stunden zweimal, weil sie sich zusätzlich auch im urlaubsgeschwächten Männer-Achter in die Riemen legten.

Unser Frauen-Achter kam auf Platz drei ins Ziel, war aber dank T-Shirt Aufdruck „Bamm!“ der Hingucker der Regatta.

Der DRC Männer-Achter ruderte mit sechs Sekunden Rückstand auf den Vorjahressieger HRC auf den zweiten Platz. Der Masters-G-Achter hatte wegen mehrerer Ausfälle kurzfristig abgemeldet.

Einen starken Auftritt hatte bei strahlendem Herbstwetter auch unsere Nachwuchsabteilung, die mit drei Junioren-Achtern vertreten war.

Das Junioren-Team mit Schlagmann Christopher Egler legte in der Gesamtwertung



Fari-Cup

Premieren in der Hansestadt Hamburg

Premiere. Drei von vier Ruderinnen bestreiten mit dem Fari-Cup am 8. November in Hamburg ihre erste Regatta. Schlagfrau Ljudmila hat viel, Steuerfrau Elena ein bisschen Regatta-Erfahrung, für Conny, Rebecca und Tanja alles komplettes Neuland, teilweise wurde erst im Sommer der Schnupperkurs absolviert. Und die Herren vertreten zum ersten Mal einen DRC-Achter beim Fari-Cup.

Eine Art Premiere auch der Tagesablauf – keine Ahnung, wann wir das letzte Mal an einem Sonntag freiwillig um 5.30 Uhr aufgestanden sind. Die Anreise überwiegend unkompliziert, um den Transport der Boote kümmert sich der HRC. Wir fahren bei Dunkelheit mit dem Hotti-Bus und zwei Autos Richtung Hamburg. Dort angekommen, sind die Boote bereits da und die Besetzungen der beiden gemeldeten DRC-Boote, ein Frauen-Gig-Doppelvierer und ein Männer-Rennachter, finden sich zusammen. Das Aufriggern an sich ebenfalls unkompliziert, abenteuerlich dagegen das Gebaren der Hamburger Jogger und Radfahrer am Alsterufer, wo zwar die Straße, nicht aber der Rad- und Fußweg gesperrt sind. Die Einheimischen sehen sich zu offensichtlichen Platzhirschverhalten aufgefordert, pöbeln sich nicht nur untereinander an, sondern nölen auch gern mal die Boote schleppende Mannschaft voll, wenn es ihrer Ansicht nach zu langsam vorwärts geht.

Auf dem Wasser dann alles wunderbar, wir genießen die Kulisse der Außenalster, sind aber natürlich einigermaßen aufgeregert – woher soll denn auch sonst das Adrenalin kommen, das uns vor einem letzten Platz bewahrt? Soviel Ehrgeiz muss sein. Die etwas mehr als vier Kilometer für den Vierer und fast das Doppelte für den Achter sind zum Aufwärmen und zum Lockerwerden sehr angenehm. Das Wetter ist trübe, aber trocken und nahezu windstill. In Winterhude tummeln sich die fast 70 Vierer im Startbereich, es bleibt Zeit für den einen oder anderen Plausch mit den Konkurrenten. Ansonsten versucht man, sich ausreichend warm zu halten und bemüht sich darum, den Sprecher und die genannte Startnummer zu verstehen. Wir verpassen fast unseren Aufruf, rudern dann aber doch

wie geplant sehr zügig los. Es ist schon eine Herausforderung, diese Mischung aus Schlagzahl und Kraft zu finden, die das Boot letztendlich und im besten Fall zu einer Einheit machen soll. In unserem Fall wird die Einheit natürlich auch angestrebt, oberstes Ziel ist aber erstmal durchzuhalten.

Elena findet als Steuerfrau genau die richtige Mischung zwischen Anfeuern und Korrekturen, ganz besonders als sich ein Überholvorgang anbahnt. Wollten wir doch zuerst gar nicht glauben, dass da ein Boot unmittelbar vor uns ist, geraten wir spätestens auf gleicher Höhe in einen echten Rausch – zurückfallen kommt jetzt keineswegs mehr in Frage. Die meisten von uns

geklappt, schließlich hatte die Mannschaft in Originalbesetzung keinen Termin für eine gemeinsame Trainingsfahrt gefunden. An Bord waren Christian M., Matthias H., Benjamin, Andreas J., Felix, Moritz, Rainer und Florian. Bei etwas ruhigerem Streckenschlag hat uns Erich souverän die Alster runter gesteuert. Am Ende der Außenalster haben wir im Endspurt noch mal alles gegeben. Den Endspurt hätten wir ruhig schon früher ansetzen können, da wär noch mehr drin gewesen! Für die 7,5 km haben wir 29:20 Minuten gebraucht. Leider nur Platz 5, aber wir mussten in der „offenen Klasse“ auch gegen Leistungssport-Boote wie „Bundesstützpunkt Hamburg/



Das Damenboot mit Schlagfrau Ljudmila, Rebecca, Tanja und Conny

sind schon sehr lange nicht mehr so an ihre Grenzen gegangen, rund 500 Meter vor dem Ziel rechnet die eine oder andere kurzfristig mit einem Kreislaufkollaps. Der Rest ist echte Freude über diesen kleinen Erfolg und auf jeden Fall nicht der letzte Platz in unserer Bootsklasse. Die Angaben sind da unterschiedlich, bei der Siegerehrung waren wir Zweiter von drei Booten, im schriftlichen Ergebnis Dritter von vier Booten – einigen wir uns also auf einen Platz im Mittelfeld.

Nach den Vierern kamen die Achter an die Reihe, mit rund 40 Booten am Start wurde es da an der Brücke Sengelmannstraße recht eng. Wir gingen gleich als fünfter Achter auf die Strecke und sind mit Schlagzahl 35 losgeschossen. Der Rennstart hat erstaunlich gut

Schleswig-Holstein“ antreten. Wir haben bei unserer Achter-Premiere beim Fari-Cup eine ordentliche Leistung abgeliefert, schließlich hat sich die Mannschaft erst ein paar Wochen zuvor zusammen gefunden. Das Boot lief gut, und es hat allen Spaß gemacht.

Medaillenmäßig hat bei diesem Cup übrigens Traude Frischmuth die Fahne für den DRC hoch gehalten. Gemeldet als Rengemeinschaft im Mixed-Vierer mit dem „Bremer Ruder-Club Hansa“ ist sie mit ihrer Truppe Bestzeit gefahren.

Unterm Strich für uns alle eine sehr schöne Aktion, gern mehr davon und vielleicht auch irgendwann noch mehr Leute auf dem Siebertreppchen!

Tanja Schulz, Florian Keiler



Wanderfahrt in Berlin

Ein Abstecher nach Neu-Venedig inklusive

Zusammen mit den DRC-Breitensportlern Marc Lüpckemann, Rainer Egler und Karl Schneider haben wir in der Zeit vom 27. bis 30. August eine kleine aber feine Wanderfahrt nach Berlin unternommen. Der Friedrichshagener Ruderverein in direkter Nähe des Müggelsees bildete für die nächsten Tage unser Quartier. Dieser Verein bietet wie viele andere Rudervereine in Berlin Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten wie sie mit Jugendherbergen vergleichbar sind. So konnten wir die Luftmatratzen und Schlafsäcke diesmal zu Hause lassen und bequem in Betten in Doppelzimmern übernachten. Das Wetter spielte während der gesamten Zeit ideal mit. Die ersten beiden Tage waren es um die 30 Grad, danach kühlte es sich auf ruderfreundlichere Temperaturen ab. Von Regen blieben wir während der gesamten Zeit verschont.

Am ersten Tag sind wir in südlicher Richtung um die „Müggelberge“ über den Müggelsee, einige kleinere Seen bis zum Großen Zug gerudert. Weiter ging es über Schmöckwitz, Langer See, Regattastrecke Grünau Richtung Köpenick und über die Müggelspree zurück zum Quartier.

Die zweite Rudertour führte uns am Freitag über die Spree nach Berlin-Treptow. Dort liegt direkt in der Spree ein imposantes und gut besuchtes, sogenanntes Badeboot, ein zu einem Freibad umfunktionierter Schwimmponton. Nach der Durchquerung

einer Schleuse ging es über kleinere Kanäle wieder zur Spree, wo wir bei der Treptower Rudergemeinschaft eine Rast einlegten.

Am Samstag fuhren wir erneut über den Müggelsee in Richtung Rahnsdorf. Auf dem Weg dorthin machten wir einen Abstecher nach Neu-Venedig, eine von mehreren kleinen Kanälen durchzogene Wochenendhaussiedlung östlich des Müggelsees. Der Ruderclub Rahnsdorf war Ziel einer sogenannten Sternfahrt, an der sich Monat für Monat eine Vielzahl der Berliner Rudervereine beteiligt. Bei Bier, Steak, Kuchen und Kaffee ließen wir es uns gut gehen und führten so manche nette Gespräche mit den Berliner Kameraden. Der Wind hatte zwischenzeitlich aufgefrischt. Den Rückweg konnten wir deshalb wegen höherer Wellen nur in unmittelbarer Nähe des Ufers zurück legen. Am Nachmittag haben wir uns dann am Brandenburger Tor mit Karls Bruder und mit Bettina Bade getroffen. Bettina hatte Hannover und damit auch den DRC aus beruflichen Gründen vor etwa einem Jahr in Richtung Berlin verlassen. Nachdem wir mit den beiden in den Genuss einer kleinen Insider-Stadtführung gekommen waren folgte zum Abschluss des Tages ein leckeres Essen in einem sehr guten spanischen Restaurant am Savignyplatz.

Vor unserer Heimfahrt am Sonntagnachmittag haben wir zum Abschluss noch eine kleinere Ausfahrt unternommen. Ziel

- 1) Karl, Florian und Rainer auf der Müggelspree bei Rahnsdorf
- 2) Karl, Florian, Marc und Nils starten bei strahlendem Sonnenschein auf die letzte Rudertour der Wanderfahrt
- 3) Gruppenfoto bei der Berlin-Besichtigung mit Florian, Nils, Rainer, Bettina, Karl und Marc

war „Ritas Biergarten“ in der Nähe der Regattastrecke in Grünau, den wir bereits bei unserer ersten Tour am Donnerstag kennengelernt hatten. Mit fröhlichem Gesang ging es nach dem Genuss von leckerem Weizen und frischer Apfelschorle ein letztes Mal zurück zum Quartier.

Florian Keiler und Nils Conrad

Am Samstag, den 10. Oktober fand in Berlin zum 80. Mal die internationale Langstreckenregatta „Quer durch Berlin“ statt. Der DRC-Breitensport war mit zwei Gig-Doppelvierern m. St. sowie mit unserem Achter „Hotti“ in Renngemeinschaft mit der WSAP aus Hamburg angetreten.

Am Freitagnachmittag ging es dann zunächst mit dem Hotti-Bus und Bootsanhänger in Richtung Berlin. Leider machte uns das Verkehrsgewühl auf der A2 einen Strich durch die Rechnung, so dass an der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt bereits die Dämmerung einsetzte. Doch die Zeit drängte, schließlich hatten wir noch eine Verabredung: Auf einem dunklen Autobahnparkplatz konnten wir unsere „Bromberg II“, frisch überholt von der Werft, übernehmen. In der Dunkelheit musste dann auch noch der Bootsanhänger am Sattelplatz geparkt werden, wo ein Sicherheitsdienst auf unsere Schätze aufpasste. Endlich im Hotel angekommen, warteten die anderen Clubmitglieder schon auf uns, die mit eigenem PKW angereist waren. Der Abend endete mit einem gemeinsamen Abendessen beim Mexikaner.

Countdown

Der nächste Morgen wurde von einigen dazu genutzt, die nähere Umgebung per pedes zu erkunden. Schließlich lag unsere Unterkunft mitten im geschichtsträchtigen Zentrum von Berlin. Nur wenige Meter neben dem Hotel befand sich beispielsweise früher der Grenzübergang Dorotheenstraße. Doch dann hieß es Aufbruch in Richtung Charlottenburger Schleuse, wo sich der Startpunkt der Regatta befand. Die Körpertemperaturen senkten sich trotz gemeinsamen Singens immer weiter ab, so



„Quer durch Berlin“

Ditru schnuppert erneut dufte Berliner Luft

dass wir alle gut eingepackt dem jeweiligen Start entgegen fieberten. Zunächst durfte der Männervierer aufs Wasser, gefolgt von den Damen im „Vierer mit Freunden“ mit Chefsteuerermann Erich. Den Abschluss bildete die Achtertruppe.

Der Frauen-Vierer hat die Strecke in 36:50 Minuten absolviert und wurden dritte von drei Booten, die Siegzeit lag bei 33:58. Der Männervierer ruderte in 32:17 auf Platz 6 von 8 und hat damit den HRC in seinem Rennen hinter sich gelassen (Siegerzeit 27:48). Der Achter startete als Masters-A und hat 26:51 gebraucht und war 40 Sekunden langsamer als der einzige Gegner (Wiking Berlin) in der Klasse. Eine gute Leistung dafür, dass die Mannschaft in dieser Besetzung zum ersten

Mal zusammen gefahren ist. Vom Ziel an der „Schwangeren Auster“ konnten wir bequem zu Fuß zurück ins Hotel laufen. Dort angekommen, wurde erst einmal eine spontane Zimmerparty veranstaltet und der weitere Abend geplant. Leider hatte es mittlerweile angefangen in Strömen zu regnen. So konnten sich nur wenige dazu aufraffen, das Berliner Nachtleben kennen zu lernen. Die Diskothek „Tresor“ und die „Russendisko“ im Cafe Burger luden dazu ein, die Restenergie beim Tanzen zu verbrauchen oder sich gemeinsam den Gaumen zu duschen.

Diese Aufteilung der Gruppe spiegelte sich auch am Frühstückstisch des nächsten Morgens wider. Während den einen helles Licht, laute Gespräche und allzu deftige Kost Qualen bereiteten, waren die anderen schon wieder bester Laune. Gut gestärkt ging es dann zurück in Richtung Heimat. Zurück in Hannover verstaute wir unsere Boote wieder ordnungsgemäß im Bootshaus und verabschiedeten uns mit dem Versprechen, im nächsten Jahr wieder in Berlin dabei zu sein.

Andreas Jungk



- 1) Gemütliches Ausrudern auf der Spree hinter dem Kanzleramt
- 2) Sport vor historischer Kulisse: Der Reichstag, nur einen Katzensprung vom Ziel entfernt



Bilderbuch Deutschland

Die „Silberlocken“ im schönsten Ruderrevier Deutschlands unterwegs

In der ersten Juliwoche dieses Jahres starteten wie in den Vorjahren sieben DRC-Ruderer in den Nordosten Deutschlands zur Brandenburgischen/Mecklenburgischen Seenplatte. Gegründet hat diese „Silberlocken-Wanderfahrt“ gleich nach der Wende Hermann Höver; damals begleitet u.a. von Wilhelm Brand, Hans-Werner Hipp, Rudolf Hottenrott, Hans-Georg Meyer, Günther „Peter“ Twisselmann und Horst Wedell. Der inzwischen 97-jährige Rudolf Hottenrott ist immer noch dabei; seine übrigen Gefährten mussten im Laufe der Jahre altersbedingt das Wanderrudern aufgeben. An ihrer Stelle sind Silberlocken-Kandidaten nachgerückt, zunächst Hans-Jürgen Hasenberg, der dann die Fahrtenleitung übernahm. Er hat in diesem Revier seine Kindheit verbracht, was seinen alljährlichen Planungen zugute kommt. Jedes Mal gelingt es ihm, „unseren“ im Ruderverein Zechlin entliehenen Gig-Skull-Vierer mit Steuerplatz „Land Brandenburg“ zu den eindrucksvollsten und idyllischsten Gegenden und Plätzen zu führen. Seine Mitfahrer waren diesmal ferner Dieter Baumann, Jörn Heithecker, Ludwig Jung, Jochen Portner, und Wolfgang „Leo“ Wüstefeld. Für die Hin- und Rückfahrt stellte uns dankenswerterweise Wolfgang Hottenrott seinen Bus zur Verfügung.

Die Brandenburger und Mecklenburger Gewässer sind bis auf ganz wenige Ausnahmen keine Fließgewässer, so dass weder Strömung noch Wehre das Rudervergnügen erschweren. Wir erlebten an sechs sonnigen Rudertagen die abwechslungsreiche Landschaft mit ihren unzähligen Auenwäldern. Von unserem

Standrevier in Zechlinerhütte aus legten wir insgesamt 130 Kilometer zurück und befuhren den Bikowsee, Canower See, Dollgowsee, Grienericksee, Großen Prebelowsee, Großen Pälitzsee, Großen Zechliner See, Kleinen Pälitzsee, Prebelowsee, Rheinsberger See, Schlabornsee, Schwarzer See, Tietzowsee und den Zootensee, ferner den Hüttenkanal, den Jagow-Kanal und den Repenter Kanal sowie den Kargschen Bach und die Reke.

Unser Team arbeitet und rudert inzwischen so harmonisch zusammen, dass von Pannen, Pech und Pleiten nicht berichtet werden kann, es sei denn von Dritten verursacht. In der Schleuse Wolfsbruch war es, dass ein wohl überforderter Schleusenwärter unser Boot in die bereits reichlich mit Kanus, Paddelbooten und Hausbooten gefüllte Schleuse einwies und danach noch eine grosse Motoryacht, die unserem Ruderboot mit den angelegten Skulls immer näher kam. Unsere Proteste verhallten zunächst vergeblich, denn weder der Schleusenwärter noch der Freizeit-Bootsführer erkannten, in welcher Gefahr wir schwebten, als unsere Dollen die Bootswand der Yacht ankratzten. Unsere angsterfüllten Rufe, dass die Schiffswand unsere Ausleger unter Wasser drücken werde, veranlassten den Schleusenwärter und Bootsführer dann doch noch, die Motoryacht rückwärts aus der Schleuse zu bugsieren, um auf die nächste Schließung zu warten.

Am Ende unserer Wanderfahrt teilte Ruder-Ikone Rudolf Hottenrott mit, dass er nun sein Wanderudertrikot an den berühmten Nagel hängen werde. Im Jahre 1930 mit dem Rudern begonnen, liegen fast

80 Jahre Rudersport hinter ihm. Rudolf, Du bist für uns allezeit ein Vorbild an Disziplin und Kameradschaft gewesen und wirst es auch stets bleiben. Ich stehe nicht an, Deine rudersportlichen Erfolge und Leistungen zu würdigen, aber ich kann sagen, dass ich stolz bin, oftmals mit Dir im selben Boot gesessen zu haben.

Natürlich werden wir übrigen die Tradition dieser Wanderfahrt aufrecht erhalten. Spontan haben wir noch während dieser Reise unsere Teilnahmezusage für den nächstjährigen Termin abgegeben. Hotelbetten gebucht und das Ruderboot reserviert. Dabei wurde uns bewusst, dass diese Tour inzwischen die traditionsreichste Wanderfahrt im Deutschen Ruder-Club ist, nachdem die 52. Weser-Wanderfahrt ins Wasser gefallen ist, weil sich kein Teilnehmer für die Abwicklung fand und der Clubvorstand die Organisation nicht als seine Aufgabe ansah. Der Chronist kann sich in den letzten 12 Monaten nur an eine einzige Ankündigung am Schwarzen Brett für eine Wanderfahrt erinnern, nämlich die von ihren Teilnehmern um Dieter „Archie“ Frenzel, Heinz Mussmann und Michael „Mike“ Sasse organisierte viertägige Rad-/Ruder-Wanderfahrt, diesmal auf der Holsteinischen Seenplatte im August. Das Interesse an Wanderfahrten in unserer Mitgliedschaft scheint sehr gross zu sein, denn die angebotenen 34 Plätze waren schnell ausgebucht. Dass deshalb nicht mehr Ruder-Wanderfahrten für die vielen Freizeitrunderer im Deutschen Ruder-Club angeboten werden, ist sehr bedauerlich, meint abschließend...

Jörn Heithecker

Nächtliches Treiben auf der Ihme

Die lange DRC-Nacht mit Muntermacher „Kajo“

Wissenschaftler und Astrologen sind sich einig: Der Mond hat Einfluss auf die Menschen und die Erde und damit auch auf die Ruderer und Ruderinnen des DRC.

Kein Wunder, dass sich bei Vollmond im August die Mondsüchtigen im DRC-Bootshaus trafen, um diese Wirkung zu untersuchen. Rund 30 Forscher begaben sich in die Ruderboote, um auf dem Wasser die Mondwirkung zu spüren. Bald lagen sieben Boote im Päckchen vor der Limmer Schleuse, um die Stimmung auf sich wirken zu lassen.

Zuerst galt es, die Abendsonne auf ihrem Weg hinter den Horizont zu begleiten. Die Organisatoren Karen, Liudmila und Gerd warteten mit dem Sundowner „Kajo“ einer Mischung aus Cachaca und Johannisbeersirup, gut gekühlt mit Crushed Ice, auf. Im lauen Abendwind herrschte eine heitere Stimmung. Bald erschien der Vollmond am Himmel, um auf ein munteres Plaudern und gemütliches Treiben auf dem Leineabstiegskanal herabzublicken.

Es konnte ganz klar der Beweis geliefert werden: Der Mond ist ein verführerischer Begleiter der DRC-Ruderer und Ruderinnen. Er animiert zu lustigen Gesprächen, launigen Geschichten und einer heiteren Stimmung in Rudererherzen. Mit dieser Erkenntnis tra-



ten wir die Rückreise zum DRC an.

Plötzlich hörten wir wildes Geschrei über das Wasser schallen: Die Angaren hatten sich von unserer Mondsüchtigkeit anstecken lassen und ruderten unter „Volldampf“ auf der Leine. Glücklicherweise konnte eines unserer Boote die Angaren „schützen“, indem sich die Besatzung an einer Bierversnichtung beteiligte. Dann ging es, im romantischen Mondlicht heim. Der so vertraute Fluss wirkte in der Dunkelheit völlig neu und aufregend.

Mit allen Sinnen konnte man die mondsüchtige Stimmung spüren.

Rasch waren die Boote unversehrt in den Bootshallen verstaubt. So konnte die Zeit bis Mitternacht – entspannt für die Organisatoren – mit Imbiss und Kaltgetränken genossen werden. Mit dem Mitternachtsbeschluss: nächstes Jahr muss eine erneute Vollmonduntersuchung stattfinden, endete ein schöner Rudertag im Bootshaus.

Gerd Weingardt

Laubfest

Das DRC-Laubfest stieg am Sonnabend, 21. November, von 9 bis 15 Uhr rund ums Bootshaus. Das Laubfest ist in gewohnter Tradition der offizielle Abschluss des Arbeitsdienstes – auch in diesem Jahr. Nach dem Laubharken und Regenrinnenreinigen gab es für alle fleißigen Helfer Speis und Trank.



Kürbissuppe und Krafttraining

Förderkreis lädt ein zum Informationsabend über sportmedizinische und physiotherapeutische Aspekte im Rudersport

Am 4. November 2009 fand als letzte Veranstaltung im Rahmen des 125-jährigen Jubiläums ein Informationsabend zu sportmedizinischen und physiotherapeutischen Aspekten im Rudersport statt.

Um die 100 DRC-Mitglieder – erfreulicherweise besonders viele Leistungssportler und deren Eltern – waren der Einladung der „Altherrenschaft und Förderkreis im DRC“ gefolgt.

Nach einer Begrüßung und Vorstellung der Referenten durch Wolfgang Hasse und einer Einleitung von Heinz Mußmann, Mitinitiator und Ideengeber für diesen Abend, folgten vier Vorträge. Die ersten beiden Vorträge von Dr. med. Lars Hagemann und Dr. med. Felix Borcherding standen unter dem Themenschwerpunkt „Sportartspezifische Belastungen beim Rudern“. Die Physiotherapeutin Dorle Queisner stellte

den dritten Vortrag unter die Überschrift „Physiotherapeutische Konzepte bei ruder-spezifischen Sportschäden“. Sie erarbeitete diesen Vortrag zusammen mit ihrer Kollegin Brigit Geyer, ebenfalls Physiotherapeutin, und schilderte sehr anschaulich, wie wichtig besonders Ausgleichssportarten und Dehnen im Rudersport sind, um Überbelastungen zu vermeiden.

Der letzte Referent Dr. med. Markus Koch sprach über das Thema „Leistungssteuerung nach Herz-Kreislauf Diagnostik“ und weckte damit besonders das Interesse der Trainer, die immer sehr hellhörig werden, wenn es um neue Methoden und Erkenntnisse zur Trainingssteuerung geht.

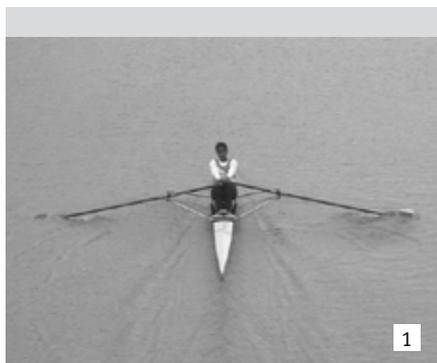
Alle Referenten standen im Anschluss für Fragen und eine anschließende Diskussion zur Verfügung. Im großen Kreis wurden dabei besonders konkrete Fragestellungen für das

alltägliche Training im DRC wie „Krafttraining für Kinder“ und „Vor- und Nachteile beim Freihanteltraining“ diskutiert.

Einen gelungenen Abschluss fand der Abend in Form eines gemeinsamen sportlichen Imbisses mit Kürbiskernsuppe, Ofenkartoffeln mit verschiedenen Quarks und Salaten. Auch während des Essens nutzten Trainer und Sportler die Gelegenheit, zusammen mit den Experten spezifische Fragestellungen und gesundheitliche Probleme zu besprechen.

Ein herzliches Dankeschön gilt den Referenten, die geduldig alle Fragen beantworteten und der „Altherrenschaft und Förderkreis“ für einen weiteren sehr gelungenen Abend, der sehr informativ war und die gesamte Clubgemeinschaft zusammengebracht hat.

Cathrin Boeckler



1) Carlotta Nawjide
2) René Neuholz
3) Moritz Knabe

Junioren vorne dabei

Gute Ergebnisse beim Langstreckentest in Hildesheim

Grippegeschwächt trat die DRC-Nachwuchsmannschaft beim Langstreckentest des Landesruderverbandes in Hildesheim an: Die Hälfte unserer Sportlerinnen und Sportler musste krankheitsbedingt abmelden. Bei den Junioren gab es trotzdem gute Ergebnisse im Einer über die Sechskilometer-Distanz: René Neuholz wurde zweitbeste Leichtgewichts-A-Junior in 26:58,3 Minuten. Bei den B-Junioren ruderte Fabian Wolff mit 27:06,7 Minuten auf Platz 3. Ihm folgten auf Platz 6 und 7 Alex Sievers bzw. Moritz Knabe. Sven Döhrmann kam in der B-Leichtgewichts-Wertung als Fünfter



ins Ziel. Im Doppelzweier legten Maren Ludwig und Canel Tokan die Strecke in 30:30, 4 Minuten zurück.

Nikoläusrudern

50 Mützen unterwegs in Linden



Mehr als 50 Nikoläuse aller Altersklassen von DRC, HRC und vom Ruderverein Linden hatten sich angekündigt und haben am Samstag, den 5. Dezember, zu ihrer stimmungsvollen Ruderpartie am DRC-Bootshaus abgelegt. DRC-Chefnikolaus Gerd Weingardt freute sich über die vielen Anmeldungen und das pünktliche Erscheinen mit korrekter Dienstmütze! Bei der obligatorischen Nachmittagsrast beim Ruderverein Linden gab es Heißgetränke und Weihnachtsgebäck zur Stärkung. Zurück im DRC-Bootshaus wurden ab 17 Uhr gänssliche Gaumenfreuden serviert.

Gut behütet machen sich die Nikoläuse auf den Weg. Wo haben sie denn den Sack gelassen? Hoffen wir, dass niemand eine Rute bekam.

Vom Winde verweht

Förderkreis wandert im Watt-Matsch

Statt der Wattwanderung gab es diesmal nur eine Wattrandwanderung. Nach zwei Tagen stürmischen Nordwestwindes lief das Wasser nicht mehr so weit ab, dass die tieferen Priele gefahrlos zu passieren gewesen wären. Beim Durchwaten hätte uns das Wasser nicht nur bis zum Knie, sondern bis zur Hüfte gereicht, erklärte Wattführer Carsten Heithecker und, mit einem Blick auf die kleinwüchsigen Mitwanderinnen, „wo die Hüfte halt anfängt“.

Also wurde das Programm um- und die als Abschluss geplante Fahrt mit dem Fischkutter zu den Seehundsbanken an den Anfang gestellt. Ein Fischkutter ist kein Ausflugsschiff, d.h. er bietet auch keinerlei Deckung gegen kalten Wind und hochschwappende Wellen, und für die Jahreszeit Juni – war es deutlich zu kalt; erst recht am Morgen nach dem Start um 7 Uhr Sommerzeit.

Der stürmische Wind fegte den Sand in Fahnen vom Strand, und es stand zu befürch-

ten, dass auch die dort liegenden Heuler fliegen gehen würden. Auf der Insel angekommen, lechzte man nach einem erwärmenden Grog, aber der ortskundige Wattführer erstickte alle Hoffnungen im Keim: „Wenn Sie ein offenes Café finden ...“.

An der Südseite der Insel stapften wir entlang zum Umweltzentrum und sahen dabei das Wasser mit beunruhigender Geschwindigkeit auflaufen.

Faszinierendes „Exponat“ im Umweltzentrum war ein zartblauer (!) Hummer, der in einem der Aquarien das vor- und rückwärts „Einparken“ in seine Höhle übte. Nach der Verschnauf-, Aufwärm- und Wissenserweiterungspause ging es ins Inselzentrum zum Mittagessen. Danach begleitete uns Carsten Heithecker, nunmehr als Inselführer, an die Fähre, die uns wieder zurück aufs Festland brachte.

Organisiert hatte die Fahrt Jörn Heithecker, und für die erfolgreiche Co-Produktion

dieses sehr abwechslungsreichen Inseltrips dankt Vater und Sohn im Namen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Anne Schneller



Wattführer Carsten Heithecker erklärt den dick vermummelten Wattrandwanderern mit Neptuns Harke den Kreis der Gezeiten.

Herzlichen Glückwunsch!



*Die Clubfamilie sagt
„Herzlichen Glückwunsch!“
Xenia Behnke und Carsten Borsum
haben sich am 8.8.2009 in der Kirche zu
Steinwedel getraut!*

Grüße erreichten uns...

... von Milan und „Egel“ aus dem schönen Bled, wo das Rennenfahren unglaublich viel Spaß machte.

... von der Fan-Truppe zur U23 – WM aus Prag!

... von den Athleten aus Racice, sie baten ums Daumendrücken für die Wettkämpfe.

... von den Vogatori aus dem fast verwehten Venedig.

... von Claudius und Imke aus dem Jotunheimen Nationalpark in Norwegen.

... aus Bella Italia von Olga und „Bigsi“.

... von Familie Frese, die sich in Ägypten gut erholte.

Impressum:

Herausgeber: Deutscher Ruder-Club von 1884 e.V. (DRC) Hannover
Vorstand des DRC:
Sprecher – Oliver Frese/Im Dorfe 6 A/ 30989 Gehrden Tel.: 051 08.927130
Vorsitzender Sport – Christian Held /Tel.: 05 11.2343816
Vorsitzender Finanzen – Ingo Hachmeister
Postanschrift Bootshaus: Roesebeckstraße 1/30449 Hannover
Telefon+Fax Bootshaus: 05 11.446867
Bankverbindung: Sparkasse Hannover/Kto.-Nr. 31 16 26/ BLZ 25050180
Erscheinungsweise: zweimal jährlich
Auflage: 400
Gestaltung: Birgit Schrader/zikada Wir machen Sätze www.zikada.de

Druck: gutenbergsbeuys Hannover
DRC-Büro: E-Mail: drc-buero@drc1884.de
Internet: <http://www.drc1884.de> / E-Mail: derruderer@drc1884.de
Redaktion: Birgit Schrader (verantwortlich)/Christian Held/
Katharina Mrotzek/Fritz Oehler/Anne Schneller
Fotos: Birgit Schrader/Christian Held/Florian Keiler/Tobias
Rahenkamp/Dina v.Rittershaus/ Sabine Schrader/ Elena
Deutschkämmer, Thorsten K. Fuchs (Fari), Lutz Pickartz/Anne
Schneller/Archie Frenzel/Rainer Egler/Silke Müller
Anzeigen: E-Mail: derruderer@drc1884.de
Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht grundsätzlich
die Meinung des DRC-Vorstandes und/oder der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich Titellung und Textkürzung vor. //

Für Ihre Sicherheit. Für Ihr Vermögen.

Sie suchen einen zuverlässigen Partner?

Wir sind für Sie da

Was immer Sie von Ihrem Leben erwarten – mit AXA an Ihrer Seite lassen sich Ihre Träume verwirklichen. Gemeinsam mit Ihnen behalten wir Ihre individuelle Situation im Blick. Ob es um ein individuelles Konzept zur privaten und betrieblichen Altersvorsorge, für Ihre Krankenversicherung, Bausparen, Unfall- oder Rechtsschutzversicherung geht oder ob Sie günstig Ihr Auto absichern möchten – wir beraten Sie rundum.

Nutzen Sie unsere vielfältigen Serviceleistungen und profitieren Sie von unserer schnellen und unbürokratischen Hilfe im Schadenfall.

Reden Sie mit uns.

AXA Hauptvertretung

Kai Mertens

Hannoversche Straße 30 · 30629 Hannover

Tel.: 05 11/5 19 81 22 · Fax: 05 11/5 19 81 21

E-Mail: kai.mertens@axa.de



**STARTEN
STATT WARTEN!**
PrivatVorsorge



**BEI UNS STEHEN SIE
IM MITTELPUNKT.**

UND IHRE ZUKUNFT.


Sparkasse Hannover

Wer sich heute mit der Sparkassen-PrivatVorsorge absichert, braucht sich über sein Leben im Alter weniger Sorgen zu machen. Mehr dazu und wie

Sie Ihre Versorgungslücke ganz einfach selbst ermitteln können, erfahren Sie in unseren Filialen oder unter www.sparkasse-hannover.de.

„Wo finde ich jemanden,
der aus Erfahrung
an die Zukunft glaubt?“



Sie haben Fragen? Fragen Sie uns doch mal.

Zum Beispiel Corinna Schenkenberg. Sie ist eine von vielen Mitarbeitern, die Sie gerne über unsere individuellen Lösungen und Dienstleistungen für Mittelstand und Industrie informieren. Lernen Sie jetzt die Vorteile kennen, die für Sie aus über 100 Jahren Tradition, Innovation und Erfahrung entstehen.

Wir denken weiter.

**HDI
GERLING**

[www.hdi-gerling.de/
industrie](http://www.hdi-gerling.de/industrie)